

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Inscriptionsgebühren für die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 276.

Halle, Donnerstag den 23. November
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 23. November. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, welcher mit Ihrer K. K. Hoheit der Kronprinzessin zu mehrtägigem Besuche bei dem Prinzen Ludwig hier eingetroffen war, hat sich heute zu einem kurzen Besuche nach Karlsruhe begeben.

Wien, d. 23. November. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, an die beiden Häuser des Reichsrathes eine Petition zu richten, in welcher dieselben aufgefordert werden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß eine den finanziellen Kräften des Staates entsprechende Reduktion des Heeres im Interesse des Staates und der Gemeinde erzielt werde.

Gent, 23. November. Bei der heute hier stattgehabten Erziehung eines Abgeordneten zur Repräsentantenkammer an Stelle des verstorbenen Kerikalen Abgeordneten Debaedts wurde der Kandidat der liberalen Partei, Bürgermeister Deferkhove hieselbst, mit einer Majorität von 200 Stimmen gewählt.

Rom, 23. November. In dem am 30. f. M. stattfindenden Consistorium sollen mehrere vakante Bischofsstühle besetzt und Nina und Serafini zu Kardinalen ernannt werden. — Der Nuntius Simeoni in Madrid hat der Kurie angezeigt, daß der Justizminister Calberon Coblantes beauftragt sei, wegen der Konfordsatsangelegenheit mit ihm zu unterhandeln und daß sodann ein Botschafter zur Vertretung Spaniens bei der päpstlichen Kurie ernannt werden solle. Wie hier verlautet, wünscht die spanische Regierung den Abschluß eines neuen Konfordsats, während die Kurie nur auf eine theilweise Modifikation des bis jetzt bestandenen Konfordsats eingehen will.

Madrid, d. 22. November. General Martinez Campos ist hier eingetroffen, um an den Beratungen über den weiteren Operationsplan für den Feldzug der Nordarmee Theil zu nehmen.

Petersburg, d. 23. November. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht einen in der Sonntagsnummer des Londoner „Observer“ enthaltenen Artikel, in welchem ausgeführt wurde, daß im Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen der Türkei und den Nordmächten oder im Fall einer Occupation der Herzegowina durch Oesterreich oder durch Oesterreich-Rußland, England sich seinerseits das Recht vorbehalten müsse, durch Entsendung einer Flotte nach der Türkei zu interveniren. Das genannte Blatt bemerkt hierzu, dieser Artikel sei eine rein akademische Speculation, da natürlich weder die Eventualität eines Angriffes Seitens der Nordmächte noch auch eine eigenmächtige Occupation Seitens Oesterreich-Rußlands den zwischen den Staaten bestehenden Beziehungen entsprechen würde und überhaupt nur eine gemeinsame Action der Mächte denkbar sei.

London, d. 22. November. Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Singapore vom 21. d. M. war General Solbione am Donnerstag vor acht Tagen mit 300 Mann und mit den Kriegsschiffen „Kingdoe“ und „Egeria“ nach Perak abgegangen und hatte sich am Montag nach vorausgegangenem Bombardement des Dorfes bemächtigt, wo der Agent Birch ermordet worden war. Verschiedene dem Ermordeten gehörige Gegenstände wurden in der Wohnung des Maharadja zela aufgefunden. Die Truppen sollten demnächst nach der Residenz zurückkehren.

New-York, d. 23. November. Der Senator Thomas Ferry (Michigan) ist zum Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten ernannt worden.

Die finanzielle Lage der Stadtgemeinden.

Am 19. Juni 1875 behandelte der auch in wissenschaftlichen Kreisen der Provinz in vortheilhaftester Weise bekannte Bürgermeister Brecht in Quedlinburg in einer zu Bernigerode abgehaltenen Sitzung des hiesigen Städtebundes ein sehr zeitgemäßes Thema, indem er die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadtgemeinden einer eingehenden und lehrreichen Betrachtung unterwarf. Auf den Beschluß des hiesigen Städtebundes ist dieser Vortrag jetzt veröffentlicht worden. Es handelt sich in demselben um eine Untersuchung der Gründe, welche die Leistungsfähigkeit der Städte in einer so außerordentlichen Weise beschränkt haben, und um die Erforschung der Mittel, welche diesem Uebelstande abhelfen könnten.

Durch die besonderen Erhebungen des Verfassers stellte es sich heraus, daß unter 95 befragten preussischen Städten 26 ausdrücklich das Anwachsen der Steuerlast als eine Gefahr für die Entwicklung ihres Gemeinwesens bezeichneten. Unter diesen 26 Städten befanden sich 16 mit einer Einwohnerzahl von 10,000 bis zu 25,000 und 7 mit einer Bevölkerung über 25,000 Einwohnern. Auch Halle gab auf diese Anfrage, obwohl sie sich natürlich noch nicht auf die mit dem Jahr 1875 eingetretene Verhältnisse bezog, eine bejahende Antwort. Seine Steuerlast zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse betrug nach dem Verfasser 3,86 Thlr. auf den Kopf; während sich die Einwohnerzahl vom Jahr 1854 bis 1874 im Verhältniß von 100 zu 150,1 vermehrte, steigerten sich die Gemeindebedürfnisse von 100 auf 353,0 Thlr.

Brecht untersucht nun die Gründe einer so auffälligen Erscheinung der städtischen Entwicklung und bezeichnet als solche nicht nur gewisse Ausfälle und Verringerungen an Einnahmen, sondern vor allem natürlich das Anwachsen einzelner Ausgabeabteilungen, zum letzteren hat nun auch der Staat in nicht unerheblicher Weise beigetragen. Denn „die Wahrnehmung der Reichs- und Staatsgeschäfte seitens der Städte verschlingt einen großen Theil ihrer Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung und entzieht dabei die Gemeinbedeuten mehr und mehr ihrem eigentlichen Wirkungskreise.“ In erster Beziehung werden die Städte durch die Verpflichtung zur Veranlagung und Erhebung der staatlichen Grund-, Gebäude-, Klassen- und Gewerbesteuer, durch das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und auch durch die neue Kreisordnung in empfindlicher Weise berührt. Mehr noch freilich lasten die erhöhten Bedürfnisse der eignen städtischen Verwaltungszweige, vornehmlich der Armen- und Krankenpflege, der Schulverwaltung und des öffentlichen Verkehrs überhaupt auf ihnen. Die meisten haben sich daher zu Anleihen gezwungen gesehen, deren rapides Anwachsen während der letzten 20 Jahre eine besondere Tabelle veranschaulicht.

Die Stadt Halle hat nach derselben ihre Schuldenlast in diesem Zeitraum von 177,623 Thlr. auf 1,669,163 Thlr. gebracht; das beachtenswerthe Merseburg dagegen theilt mit sehr wenigen unter diesen 95 preussischen Städten den Ruhm, jetzt wie 1854 vollständig schuldenfrei dazustehen.

Wir können dem Verfasser in seinen Erörterungen über diese sehr beachtenswerthe Erscheinung des communalen Lebens hier natürlich nicht weiter folgen, heben aber doch hervor, daß er nicht allein der massenhaften Einwanderung in die Stätten der Industrie und des

*) Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadtgemeinden, oder: Woran liegt es, daß die Leistungsfähigkeit der Städte jetzt fast auf das Neueste erschöpft ist, und welche Mittel sind anzuwenden, diesem Uebelstande abzuwehren? Von G. Brecht, Bürgermeister in Quedlinburg. Berlin 1875. Verlag der Expedition der Deutschen Gemeindezeitung. 40 Seiten 2. Tabellen.

Handels, sondern noch weit mehr der feineren Ausbildung unseres ganzen modernen Lebens überhaupt, dem Wachsthum und Fortschreiten der Bildung und Humanität diese an und für sich gar nicht zu beklagende Steigerung der Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Städte beimißt. Waren doch auf manchen Gebieten, z. B. dem der Schulverwaltung, „fast ungläubliche Verhältnisse aus den Zeiten der allgemeinen Normirung der öffentlichen Verhältnisse nachzuholen.“

Auf die heikle Frage, durch welche Mittel die Städte ihrem erschöpften Aetaz zu Hilfe kommen können, ertheilt Brecht zunächst dem Rath, möglichst darauf hinzuwirken, daß der Staat für die in seinem Interesse übernommenen Verpflichtungen Ersatz leiste, oder den Städten die Last derselben abnehme und dieselben in eine gleich vortheilhafte Lage mit dem platten Lande versetze. Es wird ferner der Wegfall der für einzelne Berufsclassen geforderten Steuerbefreiungen, sowie eine größere Freiheit der Städte in der Besteuerung überhaupt gefordert.

Alles dies und anderes mehr könnte man freilich nur allmählich durch Petitionen und erlaubte Agitationen durchsetzen, um sich dann doch vielleicht einer nur mäßigen Erleichterung zu erfreuen. Wirksamere würden die Stadtgemeinden jedenfalls auch noch durch Bemühungen anderer Art für eine Befreiung ihrer Finanzlage sorgen, wobei sie jedoch ihre berechtigten Ziele sorgsam im Auge behalten müßten. Denn gerade spießbürgerliche Engherzigkeit würde ja die Gemeinden zum Theil wieder nach und nach in den Zustand hineinversetzen, aus dem sie sich im Augenblicke mit bedeutenden Opfern zu befreien suchen.

Vor allen Dingen vollste Öffentlichkeit und Durchsichtigkeit der Verwaltung: „es sind die Haushaltsvoranschläge, die Rechnungen und Verwaltungsberichte mit größter Genauigkeit, Uebersichtlichkeit und Klarheit aufzustellen und unentgeltlich zu vertheilen. Ueber wichtige Anträge und Pläne sind sorgsame Denkschriften auszuarbeiten und ebenso wie ausführliche Mittheilungen über die Verhandlungen der Stadtvertretung zu veröffentlichen; kurz, es ist nichts zu versäumen, was geeignet ist, um über die Bedürfnisse der Stadt und ihre Hilfsquellen, richtige Auffassungen zu verbreiten und irthümliche vor der Öffentlichkeit zu berichtigen.“ Man wird die einzelnen Positionen des Etats streng innehalten, das Nichtverwandte nicht als erpart verrechnen, sondern im Haushalt des Folgejahres in Solleinnahme bringen, für umfangreiche Erneuerungsbauten rechtzeitig Fonds gründen und sie nicht auf das Conto einer Anleihe schreiben und dgl. Neben der allgemeinen progressiven Einkommensteuer empfiehlt Brecht — und damit werden sich auch die Beamten einverstanden erklären, eine sogenannte Interessensteuer, welche auf dem Grundsätze beruht, daß diejenigen Erwerbssklassen, welche aus den Aufwendungen der Stadt den größten geschäftlichen Vortheil ziehen, oder welche durch ihr Gewerbe die meisten städtischen Aufwendungen veranlassen, in stärkerem Grade zur Steuer herangezogen werden, als die übrigen. „In Industriestädten z. B. könnte man dadurch diejenigen Fabricationszweige treffen, welche Veranlassung zu massenhaftem Zuzug von Proletariat geben, und vorzugsweise, wenn es Industriestädte sind, welche erfahrungsgemäß von Zeit zu Zeit größeren Krisen unterliegen.“

Und wenn man auch hiermit nicht beikommen kann, wie z. B. den activen Militärpersonen, von denen fordert man wenigstens wie es

z. B. die Stadt Minden thut, erhöhtes Schulgeld, „um aus ihrer Nichtzugehörigkeit zur Gemeinde die Consequenz auch da zu ziehen, wo sie der Gemeinde vortheilhaft ist.“

Viele dieser Aenderungen würden ja freilich, und so ist es auch vom Verfasser gemeint, nur nach einer Umwandlung der bestehenden gesetzlichen Steuerverhältnisse ins Auge gefaßt werden können. Und auch auf andere Punkte, die von Brecht nicht erwähnt sind, dürfte sich namentlich die Thätigkeit mehr oder weniger verschuldeter Gemeinden richten müssen, also vor allem auf eine möglichst zu beschleunigende Schuldentilgung.

Schon aus diesen mehr nach dem wahrscheinlichen Interesse unserer Leser herausgegriffenen Vorschlägen geht hervor, einer wie gründlichen Prüfung der Verfasser dieser Schrift die städtischen Verhältnisse unterworfen hat. Wir empfehlen daher den Vortrag allen sich für die Sache interessirenden Kreisen auf das wärmste und sind gewiß, daß auch diejenigen, welche vielleicht Einwürfe erheben dürften, mit Brecht doch in dem zum Schluß ausgesprochenen Grundsätze übereinstimmen werden, daß ein unabhängiger Bürgerstand in der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Stadtgemeinden seine Hauptstütze zu suchen hat.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Novbr. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Ober-Bahnhofinspector bei der Thüringischen Eisenbahn, Leibold zu Halle, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes 4. Klasse zu ertheilen, sowie dem seitherigen zweiten Bürgermeister Wolter zu Burg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getrossenen Wiederwahl gemäß, als unbesolbten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Burg für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren zu befähigen, und dem Domänenpächter Ober-Amtmann Carl Ulrich zu Sachsenburg den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Den Domänenpächtern Julius Rabe zu Ermleben und Wilhelm Ferdinand Lucke zu Friedeburg ist der Charakter „Königlicher Ober-Amtmann“ verliehen.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute im Beisein des Prinzen August von Württemberg, des Gouverneurs von Berlin, General der Infanterie von Boyen und des Stadt-Kommandanten, General von Neumann, militärische Redungen entgegen, und empfing zu Vorträgen die Hofmarschälle, den Polizei-Präsidenten von Madai, den Chef der Admiralität, General der Infanterie von Stosch, und der General-Major von Albedyll, sowie den Oberst-Kammerer Grafen Redern.

Die Haffjagd in der Götzhede am Freitag und Sonnabend den 19. und 20. d. M. sind trotz des von Anfang bis Ende niederströmenden Regens nach Wunsch verlaufen. Der Kaiser hatte keinen Trieb versäumt. Ein Saujagen und ein kleines Lappjagen auf Rothwild am ersten Tage lieferten 125 Stück Schwarzwild und 9 Stück Rothwild, ein Hauptjagen auf Rothwild am zweiten Tage 41 Hirsche, 57 Stück Wild und 5 Rehe, zusammen 232 Stück Hochwild. Der Kaiser erlegte in letzterem allein 14 Hirsche, 10 Stück Wild und 2 Rehe, im Saujagen des ersten Tages 5 grobe und 7 geringe Sauen.

Carl Heinrich Graun,

der Sanges- und Capellmeister Friedrichs des Großen.

(Fortsetzung.)

Kamler singt in seiner Ode an „Herrn Bernhard Rhode“:

„Dir glüht der edle Graun, der Saitenbändiger,
Der den eignen Gesang der Dympler hörte,
Und ihn an Epreeas Ufer nachsang.“

Culzer, der Philosoph, spricht in seiner Theorie der schönen Künste, „von den vortheilhaftesten Oden des unsterblichen Graun, welche unter die vortheilhaftesten Werke der Musik gehören, die man jemals gehört hat.“

Der unermüdlche Graun hatte die Höhen erklimmt; die Oden, wie er sie sich im jugendlichen Ideale vor die Seele gestellt, war geschaffen und zwar da, wo alle Kunst niederlag. Er hatte in aufopfernder Thätigkeit mit Hilfe eines großen Königs die Begeisterung für edle Musik in die Herzen des Volkes getragen. Graun war glücklich.

Wenn auch seine 30 Oden nur in ihren Partituren auf der königlichen Bibliothek als Reliquien aufbewahrt werden und seine Odenthätigkeit, wie die Kunst des Minnen und des Sängers, mit Vergessenheit bedeckt ist, so ist er doch der musikalische Wohlthäter seines großen Königs und Freundes gewesen und hat den Besten seiner Zeit genug gethan.

In den Jahren von 1742 bis 1756 sind außer den 30 Graun'schen Oden nur drei von Haffe, zwei von Agricola und eine des Kammermusikus Michelmann in Berlin zur Aufführung gekommen.

7. Die Dratortien und der Tod.

Drohende Wolken stiegen am Himmel empor, trübe Dünste umzogen den Horizont, von allen Seiten hörte man das dumpfe Gemurmel des Donners, bis endlich die Wolken sich zum finstern Anäuel zusammenballten und im furchtbar verheerenden Sturme losbrachen. 1756 brachte Maria Theresia ihre Bündnisse wider Friedrich zu Stande; sie waren dem scharfblickenden Fürsten nicht unbekannt. Jetzt mußte er alle seine Kräfte zur Vertheidigung des Vaterlandes und zur Rettung seines Thrones zusammenraffen.

„Und ich, umdräuet vom Verderben,
Muß kühn dem Sturm entgegenstehn,
Als König denken, leben, sterben!“

so rief der König aus.

Dieser gewaltige Kampf riß dem Sängre die Harfe aus der Hand, schloß die Stätte seines Ruhmes und Schaffens und nahm den heißgeliebten König und Freund von seiner Seite. Die Odenthätigkeit ruhte zwar nicht eher, als bis die Waffen keine friedliche Melodie mehr zuließen, doch der König konnte die letzten Oden vor politischer Thätigkeit nicht mehr sehen. Das schmitz tief ein in die Seele des Kapellmeisters; seine Arbeit, ohne des Königs Theilnahme, war für ihn ohne Werth. Alle Blicke waren auf die Zukunft gerichtet. Da reichte ihm in jener Zeit die Schwester des Königs, die Prinzessin Amalie, Wittibin von Queblinburg, die von Kamler gebildete Kantate über den Tod Jesu.

Der 55jährige Mann mit dem gebleichten Haupte und dem bekümmerten Herzen las den Text und fand ihn ganz aus seiner Seele herausgeschrieben. Seine ganze, volle weichgeschaffene Seele, seine ganze Liebe zu seinem Könige konnte er in denselben hineinstecken.

Wang klagend begann er, wie es aus den Tagen seiner Jugend her überlörnte:

„D Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
D Haupt zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkrone,
D Haupt sonst schön gekrönt
Mit höchster Ehr und Bier,
Jetzt aber hochverhöhnet:
Gegrüßet seist du mir!“

Und wieder klang es im klagenden Chöre:

„Seine Seele ist voll Jammer, sein Leben nahe bei
Der Hölle. D wehe, daß wir so gesündigt haben!“
Der dem Pilatus ruft Jerusalem mit Worten: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“
Der geschlagene und verspottete, in Höheit dennoch stehende Herr wird vom Pilatus vor das wühende Volk mit den Worten geführt:
„Seht, welch ein Mensch!“

Da schaut der Sängre auf seinen unverzagten König und stimmt begeistert an:

Das Aussehen des zurückgekehrten Fürsten von Bismarck wird als befriedigend geschildert. Einem der zum Empfange des Reichskanzlers auf dem Perron des Stettiner Bahnhofes anwesenden Herrn gegenüber bemerkte Fürst Bismarck, daß er sich in den letzten Tagen etwas wohler fühlte. So lange wie diesmal hat sich übrigens der Fürst in Marzin noch nie aufgehalten. Er traf daselbst am 5. Juni dieses Jahres ein, sein Aufenthalt in dem pommerschen Lustkulum hat also gerade 5 1/2 Monate gedauert.

DN. Bekanntlich ist in dem Gesetze über Errichtung des Reichseisenbahnnetzes der Reichsregierung die Ermächtigung zur Bestellung von Reichseisenbahn-Commissionen, welche vom Reichseisenbahnname erhalten und deren Obliegenheiten in der Aufsicht über die Anordnungen der Reichsbehörde, in dem unmittelbaren Benehmen mit den Landesaufsichtsbehörden, mit den Bahnverwaltungen selbst und mit dem Publikum bestehen sollen. Von dieser Ermächtigung wird die Regierung dem Vernehmen nach keinen Gebrauch machen, weil die Abgrenzung der Functionen nicht leicht und eine weitere Schwierigkeit mit der Placirung der Kommissare zu lösen sein würde. Außerdem würde eine heftige Frage wieder in den Vordergrund treten, welche schon bei der Verathung des Gesetzeswurfs wegen Einsetzung des Reichseisenbahnnetzes im Reichstage angeregt wurde, die Frage nämlich, in welchem Umfange die einzelnen Bundesstaaten von der neuen Behörde berührt werden. Man befürchtet, daß die Lösung dieser Frage wegen der exceptionellen Selbstständigkeit Bayern's und Württemberg's im Eisenbahnwesen sehr schwierig sein werde.

D. N. Die erste principielle Reform der Geschäftsbahrung der deutschen Reichsbank wird nach Uebernahme der Geschäfte Seitens derselben zu Neujahr darin bestehen, daß sie dem Giroverkehr erhöhte Beachtung widmen will, um sich hieraus Reserven zu schaffen, die Angesichts einer verringerten Notencirculation nur um so wichtiger erscheinen. Als Grundlag für den Giroverkehr wird die provisionfreie Uebertragung von Girogut haben aus einem Girokonto auf ein anderes ohne Rücksicht auf den Filialplatz zu betrachten sein. Durch diese kostenlose Beforgung von Zahlungen zwischen allen Plätzen Deutschlands erwartet man einen allgemeinen Zuspruch, so daß die Reichsbank eine Art Clearinghouse für den gesammten Geldverkehr Deutschlands zu bilden haben wird.

Der Reichstag

trat am Dienstag in die zweite Verathung des Reichshaushalts-etats. Der Etat des Reichskanzleramts paßte, ohne in seinen Einnahmepositionen eine Debatte zu veranlassen. Bei der das Gehalt des Reichskanzlers repräsentirenden Ausgabe-Position sprach Abg. Paffmann (Sozialdemokrat) den Wunsch aus, das vom Minister Camphausen empfohlene „Sparsystem“, welches heute vom Minister Achenbach praktisch durch Herabsetzung der Arbeitslöhne betätigt würde, zuerst vom Reichskanzler beherzigt zu sehen, der in Anbetracht der herrschenden wirtschaftlichen Deroute einmal ein Jahr auf sein Gehalt verzichten und wie ein diätensloser Abgeordneter leben möchte (Gelächter). — Der für die Universität Straßburg bestimmte Zuschuß von 400,000 Mark rief zwischen den Abgeordneten Duden und Reichensperger (Krefeld) eine mehr academische Erörterung über den Begriff

der „Freiheit der Wissenschaft“ hervor, welche nur in losem Zusammenhang zu der betreffenden Etatsposition blieb und den Direktor der elsass-lothringischen Abtheilung im Reichskanzleramt Herzog veranlaßte, den Vorwurf zurückzuweisen, daß bei Besetzung der Straßburger Professuren von einer Verletzung der Parität überhaupt die Rede sein könne. Er wisse nicht einmal, wie viel katholische Professoren in Straßburg dozirten, da man bei ihrer Berufung nicht nach der Konfession, sondern nur nach ihrer wissenschaftlichen Tüchtigkeit gefragt habe. Im Anschluß an die von Reichensperger versuchte Vertbeidigung des neuesten französischen Gesetzes über die sog. „freien Universitäten“ verließ Abg. Dr. Bamberger auf den jüngsten Protest des Bischofs von Versailles gegen die Versuche der französischen Liberalen, sich das Gesetz ebenfalls zu Nutzen zu machen. Die Liebe der Klerikalen für freirechtliche Institutionen und Grundsätze ginge nicht weiter, als sie selbst Vortheil davon hätten. Die Ausführungen Reichenspergers riefen weitere Proteste der Abg. Dr. Loewe und Dr. Befelex hervor und gaben schließlich dem Abg. von Malgahn-Gülz Gelegenheit, zu erklären, daß sein Ideal der Unterrichtsfreiheit weder das der Unterordnung unter die infallible Lehre, noch das der Unterordnung unter die allmächtige liberale Doktrin sei. Der Titel selbst wurde mit großer Mehrheit genehmigt. Der Posten zur Besoldung des Kommissars für Ueberwachung des Auswanderungswesens veranlaßte den Abg. Dr. Kapp zur Wiederholung seiner schon früher geltend gemachten Wünsche wegen erweiterter Thätigkeit dieses Beamten. — Das neu errichtete Gesundheitsamt fand in dem Abg. v. Schorlemer einen entschiedenen Gegner. Das Haus trat jedoch seinem Antrage auf Nichtbewilligung der betreffenden Forderungen nicht bei. In Betreff der Gottardbahn sprach der Abg. Elben mit Bezug auf die Gerichte von Differenzen zwischen Italien und der Schweiz, den Wunsch aus, Deutschland möge hier seinen vermittelnden Einfluß geltend machen. Der Etat des Auswärtigen Amtes gab dem Abg. Mollle Gelegenheit zu einer Beschwerde über die Verhandlungen, welchen die Deutschen auf Cuba in Folge des dortigen Bürgerkrieges ausgelegt sind, während der Abg. Dr. Kapp die Verzögerung der Wiederbesetzung des Consulatspostens in der Havanna monirte. In beiden Beziehungen versuchte der Reg.-Kommissar befriedigende Auskunft zu geben. Auf eine Anfrage des Abg. v. Freeden wegen des Handelsvertrags zwischen Deutschland und Schweden wurde geantwortet, daß die betreffenden Verhandlungen im vollen Gange seien. Das Botschaftshotel in Constantinspel gab nach Veranlassung zu einem rednerischen Duell zwischen den Abg. v. Schorlemer und Dr. Braun. Im Uebrigen wurde der Etat des auswärtigen Amtes unverändert genehmigt.

Zur Generalsynode.

Berlin, d. 23. November. Heute Vormittag hat eine Vorversammlung der Generalsynode im Saale der Kaisergalerie stattgefunden, zu welcher Mitglieder der sog. Mittelpartei eingeladen waren. Es waren jedoch alle kirchlichen Parteien vertreten, da die Einladungen an alle Mitglieder ergangen waren. Der Vorsitzende Appellgerichtspräsident Graf Wittberg weist bei Beginn der Verhandlungen auf die vier Punkte des Programms der Mittelpartei hin, welche den meisten Mit-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„So steht ein Berg Gottes,
So steht der Held aus Kanaan!
Den Fuß in Ungewittern,
Das Haupt in Sonnenstrahlen!
Der Tod mag auf den Blüten eilen,
Er mag aus hohlen Stuben brulen,
Er mag der Erde Rand zerplittern,
Der Weise sieht ihn heiter an.“

Hineinschauend in das zagende Volk, ergreift der Sänger wie ein Heros die Harfe und ruft mit einer Allgewalt der Töne, die ihres Gleichen sucht, die auch das stumpfste Gemüth erschütteret:

„Christus hat uns ein Vorbild gelassen,
Daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen!“

Und hinhin auf die große Todeserde, die der Krieg in den kommenden Tagen halten wird, da stimmt er bei den Worten des Erlösers: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“ sein Lied der Lieder, sein Hohenlied an:

„Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringt,
Daß der Geist sich aufwärts schwingt,
Erdenöhne bringt ihm Dank!“

Und darauf erschallt es im Chöre, der für alle Zeit wie in Erz gebauet makellos dastehen wird:

„Freuet euch alle, ihr Frommen,
Denn des Herren Wort ist wahrhaftig
Und was er zusagt, das hält er gewiß!“

Hierauf erschallt der wunderherrliche Choral:
„Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen hat bestellt!“

Als Jesus gerufen:

„Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“

da klagt es so wehmüthig:

„Ihr Augen weint, der Menschenfreund
Verläßt sein theures Leben!“

Immer eine Stimme nach der andern tritt in den Klagegesang ein; er ist so tief ergreifend und so schlicht! Der Gedanke, seinen König verlieren zu können, hat sein Herz ergriffen bei diesem Todesgesange. Aber

noch einmal stimmt der Sänger bei dem Anblicke des Endes der Leiden seine Harfe freudiger und es tönt:

„Weinet nicht, es hat überwunden der Löwe vom Stamme Juda!“

Wer wollte beim Anhören dieser Cantate zweifeln, daß die Liebe zu seinem großen Könige der weichgeschaffenen Seele des Sängers den unwiderstehlichen Zauber der Töne einhauchte? Seit 130 Jahren hat „der Tod Jesu“ seinen Siegeszug gehalten bis zum Fuße Italiens, denn die Katholiken pflegen ihn so treu wie die Evangelischen, und er wird ferner seinem Meister ein ehrendes Gedächtniß unter den Menschen bewahren. Zelter schreibt an Göthe: „Er hat sein Publikum gefunden und wird es für alle Zeiten haben, und kein Meister vor ihm und nach ihm wird ihn verdrängen.“ Dies Wort hat die Zeit erfüllt und wird es weiter erfüllen.

1756 komponirte Graun die Oper *Merope*, seinen dramatischen Schwanengesang. Der König zog in den Kampf, das Opernhaus ward geschlossen; denn da Alles auf dem Spiele stand, sollten die Jubel-Accorde schweigen. Im Geiste zog der treue Graun mit seinem königlichen Freunde auf das Schlachtfeld. Des Königs Blick war sein Blick; des Königs Trübsal war seine Trübsal. Da erscholl es: „Sieg bei Pierna, Sieg bei Lomowiß, großer, großer Sieg bei Prag!“ Preußen schaute mutzig auf, Berlin stand im Jubel und des Königs Sänger ergriß jauchzend die Harfe. Wie einst die Mirjam an den Ufern des Schilfmeeres lobpreisend anstimmte:

„Der Herr hat eine große That gethan,
Roß und Wagen hat er in's Verderben gestürzt!
So jauchzte der Sänger sein

„To Deum landamus!“

„Herr Gott, dich loben wir!“

Diese herrliche Musik wurde bald zum Besen der verwundeten Krieger in Berlin aufgeführt. Als der König aus dem siebenjährigen Kriege zurückkehrte, zog er still in das Gotteshaus, um mit dem Tedeum seines Sängers Gott seinem Dank und dem Sänger das Opfer der Liebe darzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in allen wollenen Fantasie-Artikeln, beson-
ders feineren Sachen, zu billigen festen Preisen. **Albert Hensel, alte Post.**

Haupt-Agentur
der
Lebensversicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1830,
in Leipzig.

Vermittlung
für verküpflichen Grundbesitz,
sowie für
Hypotheken und Capitalien.

Haupt-Agentur
der
Berlin-Kölnischen
Fuererführer.-Act.-Gesellschaft
in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11, I.**

Ausverkauf von Haus- und Küchengeräthen

zu **bedeutend herabgesetzten, festen Preisen** wegen Aufgabe dieser Geschäftsbranche, als:
Kochgeschirr, emaillirt;
Eimer, emaillirt, verzinkt, lackirt;
Kohlenkasten, fein u. ordinair;
Feuergeräthe, Ofenvorsetzer;
Feuergeräth- u. Schirnmünder;
Plätten von Eisen u. Messing;
Kohlen-Plätten, Mörser;
Kaffemöhlen, Zuckerschneider;
Tafel-, Tranchir- u. Dessertmesser u. Gabeln;
Austernmesser;
Fleisch-, Brod-, Küchen-, Hack- u. Wiegemeßer;
Taschenmesser, Korkzieher;
Messer-, Geld- u. Schlüsselkörbe;
Fleischhack- u. Brodschneide-Maschinen;
Tischglocken, Zeitungshalter;
Garnwinden, Schlüsselhalter;
Bronce-Gardinen-Arme;

Decimalwaagen, Tafel- und Wirthschaftswaagen und Gewichte
und alle dieser Branche angehörigen Artikel bei
Otto Linke in Halle, gr. Ulrichsstr. 7.

Hauslehrer-Stelle.

Durch unvermuthete Annahme einer Pfarrer-Stellung seitens des Hauslehrers auf einem Rittergute in der Nähe einer Stadt mit Eisenbahn Station, ist dessen Stellung, mit hohem Gehalt verbunden, zu Neujahe 1876 zu befehen. Adresse bei **Ed. Stüdrath** in d. Crp. d. Bg. zu erfragen.

Ein junger **Ingenieur**, unverheirathet, welcher 8 Jahre in einer renomirten Maschinenfabrik, Giesserei und Kesselschmiede als Constructeur für Dampfmaschinen, Papier- und Zuckerfabriken, Mühlen u. Brennerien thätig ist, will aus Gründen obige **Stelle** aufgeben u. **sucht** eine andere in ähnlicher Branche, wo er möglicher Weise in der Folge, da er **Capital** besitzt, als **Associé** eintreten könnte u. zwar am liebsten in der Provinz Sachsen, doch soll keins von beiden Bedingung sein. Geneigte Offerten unter O. K. 430 an **Haasenstein & Vogler** in Dresden.

Kiefern Möbel!

als polirte Ausziehtische 8 **Rh.**, Kommoden 8 **Rh.**, lackirt Bettstellen 3 **Rh.** 10 **Spr.**, 3 **Rh.** 20 **Spr.**, 4 **Rh.** 15 **Spr.**, Brodschränke mit Glasauszug 10, 11 u. 12 **Rh.**, Stühle von Birken 1 **Rh.** 5 **Spr.**, Tische 3 **Rh.** 15 **Spr.**, Kleiderchränke 9, 15-18 **Rh.**, Kinderstühle, Waschtische und Kimberstische haben stets vorräthig bei **H. Hoffmann** in Brehna.

Das **achte Laupert's** **Wund-, Heil-, Aug- und Fluss-Plaster** mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung hat sich seit 95 Jahren den größten Ruf erworben, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen Gicht, Nerven, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballe, alle offene, aufsteigende, zertheilende, verbrannte, eitrige Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste etc. und hat sich bei allen diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzende bewährt. — Zu beziehen à 25 und 50 Pfennige. — Aufträge vermittelt gütlich Herr **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstr. 36.

Rittergutsverkauf resp. Tausch.

In der Gegend von Bromberg ist ein Rittergut von ca. 2200 preuß. Morgen Areal, davon ca. 1600 Mrgn. (bester Weizen- und Rübenboden) unterm Pflug, das übrige prächtige Wiesen und Seeen, für 720,000 **RMark** bei **RM.** 150,000 Anzahl. **sofort** zu verkaufen. Die Gebäude mit dem herrschaftl. Wohnhaus, woran schöner großer Park, sind sämmtlich im guten Zustande.

Das lebende und todtte Inventar ist complet und gut. Auf dieses Object werden auch in Zahlung genommen ein kleineres Gut, Zinshäuser oder eine Mühle. Alle weitere Auskunft ertheilt **E. Kreuter, Weimar.**

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschäum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à **Fl.** 50 **Rpf.** bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Neuheiten von Herrenkragen, Manschetten, Einsätzen

zu **Oberhemden** sind in großer Auswahl eingetroffen.

Anfertigung von Oberhemden nach **Maass** und nach den neuesten Modells unter **Garantie** vortrefflichen Schnittes.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92,
Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter, Buchhandlung** in **Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 17:**

Theodor Waitz's Allgemeine Pädagogik
und kleinere pädagogische Schriften,
Zweite vermehrte Auflage mit einer Einleitung über
Waitz's praktische Philosophie,
herausgegeben von
Dr. Otto Willmann, Professor in Prag.
gr. 8. geh. Erste Lieferung. Preis 3 **Mark** 60 **Pf.**

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche einen jungen Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendete, zum sofortigen Antritt. Briefe u. Offerten unter Adresse **Oscar Toepelmann, Duerfurt, d. 22. Nov. 75.**

Offene Lehrlingsstelle.
In einem größeren und soliden Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft ist zum 1. Januar eine Lehrlingsstelle vacant. Adressen sub H. werden an **Ed. Stüdrath** in d. Crp. d. Bg. erbeten.

Große Vieh-Auction.

Wegen Einrichtung einer Kafferei sollen
Montag den 29. d. Mts.
von **Vormittag 10 Uhr** ab vor dem Gasthause zu **Neuh**

24 Stück Fersen
echt holländer Rasse,
größtentheils tragend, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu der Unterzeichnete Kauflustige einlabet. Bemerk wird, daß sämmtliches Vieh kerngesund und in gutem Futterzustande sich befindet.

Nächste Bahnhstation **Neuendorf** a/P., $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt.
Wettin a/S.
Krahmer, Auct.

Oberhemden
halte reich sortirt am Lager und fertige nach **Maass** oder Probestück
gutsitzend unter Garantie.

F. G. Demuth,
Neuhäuser 3/4.

Einen feinen Geschmack
und eine sehr schöne Farbe des Kaffee-Getränktes erzielt man, wenn man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit **Otto E. Weber's Feigen-Kaffee** zusetzt.
* Von den hervorragenden Esmikern und von den Redactionen der bedeutendsten Journale als das beste und reinste Fabrikat dieser Art empfohlen. — Preis à Pfund 1 **Mar.** Bei Abnahme von 5 Pfund Zusendung franco. Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber, Berlin S. O., Schmid-Str. 31.**

Stadt-Theater.
Donnerstag d. 25. Novbr. 1875.
13. Vorstellung im 2. Abonnement. **Sanz neu! 3. 1. Male: Sanz neu! Großstädtisch,**
in 4 Acten von **Dr. J. B. v. Schweiger.**
Repertoirestück des **Wallner-Theater** zu **Berlin.**

Künstliche Zähne neuester Methode und Plombieren billig und schmerzlos. **Dr. Th. Sachse,**
Geißstr. Nr. 8.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Am 23. Novbr. Morgens 4 Uhr verschied sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter **Marie Friederike Hoffmann geb. Noth** zu **Diemitz** im Alter von 68 Jahren 10 Mon. 27 Tagen. Dies allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwaben-Certifikate	100,75
Landes-Anst. Pödr.	96,90
Inf. P. d. Pr. Anst. Pödr.	102,40
Inf. P. d. Pr. Bod. C. r. 110	100,50
do. do. do.	90,60
do. do. do.	100,90
do. do. do.	103,50
do. do. do.	100,20
do. do. do.	105
do. do. do.	97,50
do. do. do.	99,50
do. do. do.	100,30
do. do. do.	88,50
do. do. do.	102
do. do. do.	98
do. do. do.	92

Bank-Papiere.	
Aachener Disconto	6 1/2 4 91,75
Amsterdamer Bank	6 4 81,50
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4 4 91,00
Berolisch-Märk. Bank	0 0 74,00
Berliner Bank	0 0 87,00
do. Bankverein	4 1/2 4 75,90
do. Handelsgesellschaft	7 4 89,75
do. Makler-Vf.	8 1/2 4 78,75
Braunschweiger Bank	7 1/2 4 85,70
do. Creditbank	0 4 45,25
Breslauer Diskontobank	4 4 60,25
Centralbank für Bauten	4 4 19,00
Coburger Creditbank	4 1/2 4 62,00
Darmstädter Bank	10 4 112,75
do. Zettelbank	6 1/2 4 95,75
Deffauer Creditbank, neue	5 4 71,00
do. Landesbank	9 1/2 4 112,00
Deutsche Bank	6 4 73,90
do. Genossensch.	5 4 89,75
do. Unionbank	3 4 77,25
Disconto-Command.	12 4 126,00
Geracr Bank	8 4 89,25
Gewerbank Schuster	0 0 23,50
Hamburger Bankverein	5 4 92,00
Hannoversche Bank	6 1/2 4 80,40
Inf. P. d. Pr. Anst.	18 1/2 4 127,50
Leipziger Creditanstalt	9 1/2 4 118,00
do. Vereinbank	5 4 60,00
Magdeburger Bankverein	4 1/2 4 70,10
Meininger Creditbank	4 4 81,25
Norddeutsche Bank	10 4 125,00
Nordd. Grundcredit	6 1/2 4 104,00
Defferr. Creditanstalt	9 1/2 4 338,50
Preussische Bank	12 4 167,00
do. Bodencredit-Anst.	12 1/2 4 92,75
do. Centr. Bod. Cr. A.	0 4 115,90
Prov. Disconto-Ges.	9 1/2 4 153,75
Rheinische Bank	10 1/2 4 119,00
do. Creditbank	5 4 78,00
do. Creditbank	6 4 85,00
do. Creditbank	6 4 71,00
do. Creditbank	5 1/2 4 68,00

Industrie-Papiere.	
Deutsche Baugesellschaft	0 0 49,50
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0 0 6,00
Magdeburger Baubank	7 4 60,50
Brauerei Aktien	4 4 44,25
do. Böhmische	10 1 109,75
do. Bad	4 1/2 4 53,00
do. Friedrichshain	9 4 99,00
do. Köllnische	1 1/4 4 21,00
do. Lissa	6 1/4 4 88,00
do. Union	6 1/2 4 67,50
Chem. Fab. Heinrichshall	5 4 75,00
do. Kropfshall	0 0 13,00
do. Staßfurter	0 0 8,00
do. f. Wass. r.	0 0 1,30
Erkilmischer Papierfabrik	0 0 14,25
Deffauer Gas	13 4 124,00
Eisenbahnen-G.	7 1/2 fr. 165,50
do. Berliner	4 4 36,25
do. Berlinische	2 4 38,00
Glauziger Zuckerrabrik	0 0 38,00
Hamburger Wagenbau	0 0 28,80
Harkort Bräubenbau	0 0 93,00
Köbitzborfer Zuckerrabrik	0 0 22,00
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2 4 31,00
do. Spirit-Fabr.	0 0 14,50
Masch. Fabr. Anhalter	2 4 40,00
do. Cegis	0 4 65,25
do. Freund	0 4 22,90
do. Halleische	9 4 116,00
do. Hannoverische	0 4 19,75
do. Schwarzfopf	5 1/2 4 40,00
do. Wähler	5 4 8,00
do. Zeiser	0 fr. 58,00
Nienburger Zuckerrabrik	5 1/2 4 84,00
Nordhäuser Zuckerrabrik	10 4 84,00
Ammbius-Gesellschaft	0 0 4
Westpreussische Eisenhütte	0 0 4
Bergwerke.	
Gütten-Gesellschaft.	12 4 102,50
Aachen-Höngener	25 4 181,00
Arenberg Bergbau	0 4 29,00
Bergsch. Märk. Bergw.	0 4 170,00
Bochum Bergw. A.	34 4 107,00
do. do. B.	32 4 53,00
do. Gussstahl-Fabrik	2 4 74,00
do. Bonifacius	7 1/2 4 74,00

Borussia Bergwerk	20 4 135,00
Braunschweiger Kohlen	4 4 27,50
Centrum	7 4 46,75
Deutscher Bergw. Verein	0 4 13,00
do. Stahl (St. P.)	0 5 5,00
do. (St. M.)	0 4 3,00
Dortmunder Union	0 4 10,10
Duxer Kohlenverein	0 4 8,50
Gelsenkirchener	17 4 116,00
Georg-Marien-Bergw. B.	17 4 90,00
Harpener Bergbau-Ges.	15 4 137,90
Hibernia	6 4 43,75
Hörber Hüttenverein	0 4 52,75
Köln-Müsener Bergw.	0 4 32,25
Königs- u. Laurabütte	10 4 69,50
König Wilhelm	4 4 28,00
Lauhammer	2 4 25,00
Leuzie Tiefbau	0 4 35,90
Magdeburger	18 4 138,00
Marienbütte	7 1/2 4 50,00
Mechernicher	12 4 136,25
Menden, Schwerte	5 4 58,00
Münab. Stahl	5 4 48,00
Phönix, Bergw. A.	4 4 65,00
do. B. R.	4 4 58,00
Pluto, Bergw. Ges.	10 4 62,00
Rhein. Nassau, Berg.	7 4 85,50
Schle. Zinkhütte	7 4 75,75
do. St. Pr. A.	7 4 83,00
Steinhauser Hütte	0 4 1,00
Thale, Eisenwerk	0 4 28,00
Wissener, St. Wr.	0 6 32,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.	
Aachen-Mairicht	1 4 20,00
Altona-Kieler	0 4 107,00
Bergisch-Märkische	3 4 78,50
Berlin-Anhalt	8 1/2 4 106,50
Berlin-Görlitz	0 4 33,00
Berlin-Hamburg	12 1/2 4 170,00
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2 4 66,75
Berlin-Stettin	9 1/2 4 119,00
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2 4 76,00
Köln-Mindener	8 1/2 4 93,50
Halle-Corau-Guben	0 4 7,90
Hannover-Altenb. fener	0 4 9,80
Märkisch-Posen	0 4 18,25
Magdeburg-Halberstadt.	3 4 44,90
Magdeburg-Leipzig	14 4 204,75
do. gar. Lit. B.	4 4 87,50
Niederichsel Märk. gar.	4 4 93,40
Nordhaußen-Erfurt gar.	4 4 28,50
Ober-schlesische A. C. u. D.	12 3/4 4 143,25
do. B. gar.	12 3/4 4 132,00
Spreussische Südbahn	0 4 24,00
Rechte Oderfernbahn	6 1/2 4 96,00
Rheinische	8 4 110,10
do. B. gar.	4 4 91,00
Rhein-Nabe	0 4 11,10
Stargard-Posen	4 1/2 4 100,25
Saalbahn	2 1/2 4 23,00
Saal-Unkrutbahn	0 5 3,00
Schäringer A.	7 1/2 4 110,90
do. B.	4 4 87,50
do. C.	4 1/2 4 98,00

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5 5 63,75
Halle-Corau-Guben	0 5 17,75
Hannover-Altenb. fener	0 5 23,10
Märkisch-Posen	0 5 62,50
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2 4 50,00
do. C.	5 5 80,00
Nordhaußen-Erfurt	0 5 22,00
Spreuss. Südbahn	3 1/2 5 67,50
Rechte Oderfernbahn	6 1/2 5 104,00
Amsterd. Rotterdam	6 1/2 4 107,75
Aussig-Teplitz	9 4 90,00
Waltische gar.	3 3 57,00
Böhm. Westbahn 50% gar.	5 5 83,75
Elisabeth-Westbahn gar.	5 5 72,00
Galizische Carl-Ldm.-Bahn	8 1/2 5 89,50
Leipzig-Dresdner	14 1/2 4 147
Rainz-Ludwigshafen	6 4 95,50
Defferr. Franz Staatsbahn	8 4 509,60
do. Nordwestbahn	5 5 250,00
do. B.	(5) 5 73,00
Reichenb. Parub. 4 1/2 gar.	4 1/2 5 58,50
Rumänier	4 4 28,25
Russ. Staatsb. 50% gar.	5 1/2 5 107,00
Schles. (Lomb.)	1 1/2 4 186,75
Turnau-Prager	4 4 36,00
Warschau-Wien	10 4 228,50
Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börsen	
Aachen-Mairichter	4 1/2 90,00
do. II. Em.	5 97,50
do. III. Em.	5 97,50
Bergisch-Märkische I. Cer.	4 1/2 99,00
do. III. C. v. Et. 3 1/2 gar.	3 1/2 84,50
do. III. C. B.	3 1/2 4
do. IV. Cer.	4 1/2 95,00
do. V. Cer.	4 1/2 95,00
do. VII. Cer.	5 101,50
do. Nach Düsseldorf I. Cer.	4 87,25
do. do. III. Cer.	4 1/2 92,00
do. Dortmund-Cöslf. I. Cer.	4 87,50
do. do. II. Cer.	4 1/2 93,50
do. Nordbahn (Frdr. W.)	5 102,00

Berlin-Görlitzer	5 101,25
Berlin-Hamburger I. Em.	4 93,50
Berlin-Potsd. R. A. u. B. I.	4 91,75
do. C. 4	88,00
do. D. 4	95,75
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2 91,75
do. II. Em. gar. 3/4	4 91,75
do. III. Em. do.	4 102,50
do. IV. Em. v. Et. gar.	4 102,50
do. VI. Em. do.	4 97,00
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2 92,00
Cöln-Mindener I. Em.	4 1/2 90,00
do. II. Em.	5 90,00
do. do.	4 90,00
do. do.	4 88,50
do. III. Em.	4 97,00
do. do.	4 90,50
do. 3/4 gar. IV. Em.	5 92,00
Halle-Corau-Guben	5 92,00
Märkisch-Posen	5 92,00
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2 92,00
do. do. v. 1865	4 90,00
do. do. v. 1873	4 70,75
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2 92,00
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2 95,50
Magdeburg-Wittenberg	4 1/2 93,00
Nieder-schlesische Märk. I. C.	4 93,00
do. II. Cer. a 62 1/2	4 95,50
do. Obl. I. u. II. C.	4 95,50
Ober-schlesische A.	4 84,00
do. B.	3 1/2 89,75
do. C.	4 89,75
do. D.	3 1/2 85,10
do. E.	4 100,00
do. F.	4 96,80
do. G.	4 100,50
do. H.	4 103,00
do. von 1860	4 103,00
do. (Brieg-Weiß)	4 102,00
do. (Cöslf-Derberg)	4 102,00
do. do.	5 102,00
do. Stargard-Posen	4 1/2 103,00
do. II. Em.	4 103,00
Spreussische Südbahn	5 103,00
Rechte Oderfernbahn	5 92,00
Rheinische	4 92,00
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2 98,50
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 98,50
do. do. v. 62 u. 64	4 98,50
do. do.	4 98,50
do. do. v. 1865	4 101,50
Rhein-Nabe v. Et. gar. I. C.	4 101,50
Schlesische Holzleiner	4 1/2 93,00
Schäringer I. Cer.	4 100,00
do. II. Cer.	4 100,00
do. III. Cer.	4 100,00
do. IV. Cer.	4 100,00
do. V. Cer.	4 100,00
Cemnis-Komotau	5 60,20
Dur. Bodenbach	5 66,50
do. do. neue	5 60,00
Dur. Prag	fr. 20,50
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5 86,10
do. do. gar. II. Em.	5 85,30
do. do. gar. III. Em.	5 82,00
do. do. gar. IV. Em.	5 82,10
Kajchau-Derberg gar.	5 67,00
Pilsen-Prleson	5 68,75
Ilngar. Nordostbahn gar.	5 60,10
do. Südbahn gar.	5 55,60
Lemberg-Cernowit gar.	5 60,50
do. do. II. Em.	5 72,00
do. do. III. Em.	5 65,60
Def. Frz. Estsb. alte gar.	3 317,50
do. neue gar.	3 307,25
do. do. neue.	3 94,50
Defferr. Nordwestb. gar.	5 83,75
do. Lit. B. Elbetbal	5 66,00
Reichenberg-Parub.	5 78,00
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5 75,00
do. do. 1872 gar.	5 71,30
Schles. B. (Lomb.) gar.	3 234,00
do. do. neue gar.	3 233,10
do. do. Obl. gar.	5 81,20
Charfom-Nijon gar.	5 98,00
do. in A 6, 21 gar.	5 97,50
Charfom-Kremnitzgar.	5 97,50
Jelcz-Drel gar.	5 97,00
Jelcz-Woronesch gar.	5 97,00
Koslow-Woronesch gar.	5 90,25
Kursk-Charfom gar.	5 97,50
Kursk-Kiew gar.	5 98,10
Kosko-Niklan gar.	5 101,00
Kosko-Emolensk gar.	5 97,50
Nikinsk-Bologoy gar.	5 87,75
do.	5 79,50
Niklan-Koslow gar.	5 98,75
Schuya-Manowo gar.	5 97,50
Schuy Centr. u. Nordost.	5 92,50
Schuy Centr. u. Nordost.	5 97,90
Warschau-Wiener II. Em.	5 97,50
do. III. Em.	5 95,00
Aussig-Teplitz von 1872	5 88
do. von 1874	5 88,50
Brann-Neisser von 1872	5 83,50
Buchliebhaber, alte	5 80,50
do. von 1871	5 73,50
do. von 1872	5 69
Böhmische Nordbahn 1871	5 70,50
Gray-Köflacher von 1872	5 75
K. Frz. Josephsbahn v. 1873	5 72,50
Prag-Turnauer von 1873	5 72,50

Schauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

* Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die große Rede des Fürsten Bismarck beschäftigt alle Gemüther. Vergenwärtigen wir uns nun die Hauptzüge des Steuerprogramms, wie es in der Rede des Reichskanzlers niedergelegt ist. Der Fürst erklärt sich, auf die Gefahr hin, an Manches Ueberzeugung anzufügen, für indirecte Steuern, indem er die directen Steuern, mit Ausnahme der „Anfangssteuern“, der directen Steuern der reichen Leute, für einen harten Nothbehelf nach Aehnlichkeit der Matricularbeiträge ansieht. Wenn man in Frankreich und England den noch stärkeren Druck der Steuern weniger empfindet, so liegt dies wesentlich daran, daß in beiden Ländern die überwiegende Masse der Staatsbedürfnisse durch indirecte Steuern aufgebracht werde. Man möge die directen Steuern möglichst den Städten überlassen, für den Staat sei es Aufgabe, nach indirecten Steuern zu streben.

Demgemäß gehört der Fürst auch keineswegs zu den Anhängern der Matricularbeiträge, obgleich er überzeugt ist, daß es bis zur gänzlichen Abschaffung derselben noch weit ist. Es frage sich nun bei Vorlage der neuen Steuerentwürfe, ob der Reichstag der Reichsregierung helfen wolle, einen Schritt in der Richtung der Reform zu thun, wenn man die ganze Reform noch nicht haben könne. Die Reform werde in erster Linie immer vom Reiche anfangen müssen, die Partikularstaaten können erst nachfolgen; auch die Zölle stehen dem Reiche zu. Näher auf die Frage der Zölle eingehend, bemerkt der Reichskanzler, daß wir uns von der großen Masse von zollpflichtigen Gegenständen frei machen und zehn bis fünfzehn Artikel, welche die größte Einnahme gewähren, so viel abgeben lassen, wie wir überhaupt aus den Zollquellen für unsere Finanzen nehmen wollen. Als solche Gegenstände der Verzollung und der Besteuerung im Innern werden diejenigen Verzehrgenstände bezeichnet, deren man sich, ohne das Leben zu schädigen, in gewissen Maße enthalten kann, wie Bier, Kaffee, Branntwein, Petroleum und vor Allem Tabak. Daß der Reichskanzler sich der Schwierigkeiten, das von ihm in den Grundzügen entwickelte System zur Durchführung zu bringen, vollkommen bewußt ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Er hält eine Ausführung desselben gewissermaßen mit einem Schläge für durchaus unmöglich, um so größeres Gewicht legt er aber darauf, daß mit Annahme der gegenwärtigen Steuervorlagen, von denen vor Allem, wie ja auch von Gegnern der Entwürfe anerkannt ist, die Börsensteuer nur einer Forderung der Gerechtigkeit entspricht, der erste vorbereitende Schritt in der angegebenen Richtung gethan werde.

Die National-Zietung bemerkt: „Einen praktischen Zweck hat der Reichskanzler kaum für den Augenblick mit dieser Auseinandersetzung verbunden, wohl aber mag er sich aus dem Mythencircus haben los-scheiden wollen, der über seine wirtschaftspolitische Stellung seit einiger Zeit verbreitet wurde. Die Frage über die Organisation der Reichs-gewalt liegt dem Reichskanzler so nahe und die bisherige Diskussion hatte so mannigfaltig daran gestreift, daß Fürst Bismarck seine Ansicht darüber nicht zurückhalten möchte; man muß es dem Reichskanzler zugestehen, daß er in dieser Frage mit zäher Konsequenz seine Meinung festgehalten hat. Für das Reich will er kein preussisches Gesamtministerium; er verlangt heute, wie seit Langem einen leitenden Minister, umgeben von einer Reihe Ressortchefs.“ Zum Schluß heißt es: „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben; allein auch die heutige Sitzung hat die Aussichten auf eine Session gekräftigt, die ein wachsendes Verständnis zwischen den Factoren der Gesetzgebung herbeiführt und die Pläne und Hoffnungen der Feinde unseres Gemeinwessens zum Spott macht. Man kann nach dem heutigen Auftreten des Reichskanzlers nur der Ueberzeugung sein, daß dies gerade ihm ein ernstster und angelegentlichster Wunsch ist.“

Das Berliner Tageblatt bezeichnet die Rede des Reichskanzlers als eine der besten und bedeutendsten Reden, die er jemals gehalten. Er sei mit derselben Schneidigkeit des Wortes, mit derselben Schnelligkeit der Gedankenproduction zurückgekehrt, die Gründlichkeit seines Wissens in wirtschaftlichen Fragen, sein Blick in die materiellen Bedürfnisse der Nation und in die Bedingungen, unter denen dieselben zu regeln und zu befriedigen sind, scheinen in der Ruhe von Barzin erweitert zu sein. Was in der Rede aber am wohlthuendsten berührt, sei die hohe Achtung, die überall vor dem constitutionellen Wesen hindurchschleucht.

Die Wossische Zeitung sieht die Hauptbedeutung der gestrigen Reichstagsvorgänge darin, daß der Reichskanzler nicht mit dem Ansprache auf ein *veni, vidi, vici* in den Saal trat, keine Cabinetfrage mitbrachte. Im Uebrigen verhält das Blatt sich lediglich referierend.

Die Volkszeitung begnügt sich in ihren Referat über die Sitzung mit der Bemerkung, daß die Ansichten des Fürsten über Reichsministerien eben so wenig Anhang bei dem Haupte zu finden scheinen, wie seine Steuerreformideen.

Die Tribüne hebt hervor, daß Fürst Bismarck, obgleich er zwar lebhaft die Bier- und Börsensteuer als einseitliche und ausgleichende Institutionen empfahl, doch weit entfernt war, dem Reichstage einen Zwang anzuthun. Er erkannte vielmehr auf's Nachdrücklichste die volle Freiheit des Parlaments an, betonte aber freilich auch die Verantwortlichkeit der Abgeordneten gegenüber der Nation.

Die Wossische Zeitung sagt: Die Volkswirtschaft Deutschlands ist gegenwärtig gewiß nicht darnach angethan, der Politik zur Stütze dienen zu können. Wir wollen damit nicht die angekündigte Steuerre-

form sammt und sonders verurtheilen. Wenn die Reichsregierung mit einer wirklichen Steuerreform und nicht bloß mit der Einführung neuer Steuerreform-Plan existirt aber bis jetzt nur in dem Kopfe unseres Reichskanzlers, für dessen Ausarbeitung und Durchführung sind die entsprechenden Organe nicht vorhanden.

Graf Arnim, der nicht, wie einige Blätter melden, in San Remo, sondern noch im Hotel Monnet zu Nevev weilte, hat von dort unter dem 12. November einen Brief an die „Times“ gerichtet, in welchem er sich gegen einige Unterstellungen, die in einer Besprechung der Züricher Broschüre in genanntem Blatte enthalten sind, zu ver-wahren sucht. Der Graf sagt: Ich wünsche auf das Nachdrücklichste zu versichern: 1) Niemals hatte ich, seit ich zur Leitung der Pariser Botschaft berufen wurde, eine Unterredung über religiöse oder politische Gegenstände mit J. M. der Kaiserin. Niemals hat mir J. M. Erlaubniß gegeben, an sie einen Brief oder irgend eine andere Mittheilung zu richten. Niemals schrieb ich an sie und niemals hat sie mir zu schreiben geruht. Auch hatte ich nie Gelegenheit, J. M. direct oder indirect irgend eine Information zukommen zu lassen. Es hat nicht der leiseste Ideenaustausch stattgefunden über irgend eine Frage, die möglicherweise der Gegenstand einer Unterredung, sei es öffentlich oder in privater Audienz, sein könnte. Die Thatfachen, wirklicher oder eingebildeter Natur, aus denen Fürst Bismarck die Ueberzeugung geschöpft haben kann, welche ihn zu seinen Aeußerungen über diesen Gegenstand bestimmt, sind mir völlig fremd. 2) Niemals habe ich an S. M. den Kaiser und König, meinen erhabenen Herrn, einen Bericht, Brief oder irgend eine Information auf einem anderen Wege gelangen lassen, als vermittelst des Auswärtigen Amtes. Der ungeschickliche, der Verfassung des Reichs widersprechende und seine Interessen schädigende Einfluß, über welchen der Kanzler in seiner Depesche vom 19. Juni 1873 klagt, hat nie existirt. Niemals habe ich wissenschaftlich der Politik des Kanzlers entgegengearbeitet. Zum Schluß wendet sich der Graf in starken Worten gegen diejenigen, welche die Behauptung aufgestellt, daß er mit der Kaiserin intrigirt habe, und endigt mit der Erklärung, daß er die obige Verwahrung habe einlegen müssen, um nicht den Vorwurf auf sich zu laden, er habe mit intimen Beziehungen geprunzt, die niemals existirt, und mit einem Einfluß, den er nie besessen und zu erwerben nie gewünscht habe.

Auf das englische Publikum hat dieser Brief keineswegs die vom Grafen v. Arnim gewünschte Wirkung gehabt; die Begriffe dessen, was ein englischer Gentleman und Beamter an Arnim's Stelle gethan haben würde, sind eben hier zu scharf ausgeprägt und die „Times“ giebt heute nur der öffentlichen Meinung Ausdruck, wenn sie dem Grafen den Rath erteilt, die beste für ihn mögliche Apologie bestimme darin, daß er sich beeile, Jedermann durch ein geziemendes Stillschweigen einen Stein von Herzen zu wälzen. Was den Inhalt des Briefes selbst betrifft, so acceptirt das leitende Blatt die erste der gegebenen Behauptungen Arnim's, daß er mit der Kaiserin keine mündliche oder briefliche Unterhaltung über kirchliche oder politische Gegenstände gepflogen habe, und kommt zu dem Schlusse, Fürst Bismarck werde sich wohl durch losen Hoffkatsch habe irrelireiten lassen. Der zweite Theil der Versicherung indes lasse sich nicht durch das bloße Wort eines Ehrenmannes abthun. Die Berichte, welche Graf Arnim an den Kaiser schickte, seien möglicherweise durch das Auswärtige Amt gegangen und sonach in der Form regelmäßig, aber in Wahrheit doch vielleicht unregelmäßig gewesen.

Seit den Zeiten der schottischen Independenten — seit Barebone mit klaren Worten der Bibel bewies, wie die Midianiter mit der Schärfe des Schwertes vertilgt und die Städte der Heiden zerstört werden müssen — sind noch nicht soviel Gründe für Blut und Zerstörung aus der Bibel gezogen worden, als Papsi Pius IX. sich dessen befehligen. In den letzten Tagen hat der Papsi einer Gesellschaft französischer Pilger aus der Bibel das Schicksal Jerichos als für Rom bevorstehend verkündigt. Schon sind die Mauern verschiedentlich umwallt, so propheetzeit der Papsi, demnächst werden beim Posaunenschall die Mauern fallen und Josua wird einziehen, die Bevölkerung mit der Schärfe des Schwertes auszurotten. Das geht doch noch weit über das Steinkorn, das dem Riesen den Fuß zerklüftet wird. Wir würden die Erzählung des Vorganges für Satire halten, wenn nicht französische kirchliche Blätter sie mittheilten.

Wie aus Rom gemeldet wird, beträgt das italienische Kriegsbudget pro 1876 209 Millionen, wovon 19 Millionen von 1875 her-rühren. Das Ordinarium ist um 6 Millionen, das Extraordinarium um 7 Millionen höher als im Jahre 1875, welche zur Anschaffung von Kriegsmaterial, zu Magazinbauten, zu Bauten von Eisenbahnen und Fortifikationen dienen sollen. Der kirchliche „Monde“ theilt aus Rom vom Sonnabend mit, der Papsi habe allen Bischöfen, die um eine Verlängerung des Jubilaums bei der Kongregation der Pönitentiaria einkommen, diese Vergünstigung bis zum Palmsonntag gewährt. Morgen werde der Papsi den Kardinalen drei Dekrete, betreffend Heilig-sprechungen, mittheilen. Weiter berichtet das Blatt, es stehe fest, daß der Papsi ein Wunder gethan, nämlich eine Krone vom heiligen Herzen, Namens Julia, durch seinen päpstlichen Segen von einer Lähmung des rechten Armes geheilt habe. Der Bischof von Nikomedien, Sandalgi, und der Vater Hovian, zwei hervorragende arme-nische Schismatiker, sollten am Sonntag die feierliche Abschöpfung vor dem Präfecten der Propaganda, Cardinal Franchi, vornehmen.

Berlin, d. 23. November.

Der Bundesrath hielt gestern, wie bereits erwähnt, eine Plenarsitzung von etwa 1 1/2 stündiger Dauer unter dem Vorsitz des Bayerischen Justizministers Dr. von Gausitz. Nach den einleitenden Geschäften folgte die Mittheilung eines Schreibens des Präsidenten des Reichstages, betreffend die Beschlüsse des Reichstages zu dem Entwurfe eines Gesetzes über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen, und den vom Reichstage unverändert angenommenen Gesetzentwurf über die Entschädigung der Inhaber verkäuflicher Stellen im Justizdienste von Elsaß-Lothringen. Der 2. Bericht der Reichsschulden-Commission über die Verwaltung der unter ihrer Aufsicht stehenden Fonds wurde angenommen. Ebenso die Vorlagen, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Beförderung und Beschäftigung eingeborener Polynesischer Arbeiter, und den Entwurf eines Gesetzes wegen der Anzeigepflicht bei dem Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten nach den Ausschussanträgen. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben.

Am 20. fand die Einführung der Mitglieder des Ober-Verwaltungsgerichts in ihr Amt durch den Minister des Innern Grafen Eulenb. Statt. Derselbe gab zunächst dem Gefühl der Freude darüber Ausdruck, daß es ihm noch während seiner Verwaltung vergönnt sei, die Constatirung des Gerichtshofes, des Schlußsteines einer großen, unter mannigfachen Schwierigkeiten durchgeführten Organisation zu vollziehen. Derselbe betonte sodann die Wichtigkeit und Verantwortlichkeit der Aufgabe, welche der Gerichtshof in Uebung der bis dahin den einzelnen Ressort-Ministern anvertraut gewesenen Functionen nicht nur für die rechtlich suchenden Parteien, sondern auch für die unveräußerlichen Rechte des Staates zu lösen habe, und drückte endlich dem Präsidenten und den Mitgliedern des Gerichtshofes das Vertrauen aus, daß sie dieser Aufgabe um so mehr entsprechen würden, als sie nicht nur in den bestehenden Gesetzen, sondern auch in der practischen Uebung der in Frage kommenden Rechte heimisch seien. Der Präsident Versius sprach hierauf seinen und des Collegiums Dank aus, begrüßte die Mitglieder des letzteren und entwickelte die für die richtige Erfassung der Aufgaben der Verwaltungsgerichte und insbesondere des obersten Verwaltungsgerichts maßgebenden Gesichtspunkte.

Dem Staatsministerium liegt nunmehr, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, der im Ministerium des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf betreffend die Kompetenz der Verwaltungsgerichte und Bezirksräthe zur Beschlußfassung vor. Die vollständige Aufhebung der Regierungen soll durch diesen, die bestehende Verwaltungsgerichtsgebung nach den verschiedensten Richtungen hin modifizirenden Gesetzentwurf nicht in Aussicht genommen sein.

In Breslau fand nach der Schlesienschen Zeitung (in Sachen Hofrichter's) am Sonnabend eine Versammlung Statt, in welcher eine an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition zur Verlesung gelangte. Nach einer kurzen Debatte, wobei der Vorschlag, ein Gnadengesuch an Se. Majestät einzureichen und dem Justizminister noch eine besondere Petition zu übersenden, abgelehnt wurde, gelangte die Petition zur Annahme. Durch dieselbe ergeht an das Haus der Abgeordneten die Bitte: „dasselbe wolle dahin wirken, daß den aus der Kirche ausgeschiedenen Personen, welche sich weigern, von ihnen erforderliche Eide nach den Formeln der Religionsgemeinschaften, aus welchen sie ausgeschieden sind, zu leisten, schon jetzt gestattet werde, die Wahrheit und Wichtigkeit ihrer Aussagen auf Pflicht und Gewissen zu versichern, wenn sie sich gleichzeitig den auf den Meineid gesetzten Strafen für den Fall „richtiger Versicherung unterwerfen.“

Aus der Provinz Sachsen

Wittenberg, d. 20. November. Für unsere Stadtverordnetenwahlen, welche vorgestern vollzogen wurden, zeigte die Bürgerchaft ein so reges Interesse, wie seit vielen Jahren nicht. Der neuen Versammlung wird aber auch die Lösung für unsere Stadt höchst wichtiger Aufgaben, die sich aus der Entfestigung des Platzes entwickelt haben, obliegen. Durch die eben vollzogene Wahl haben auch die Beamten und Nicht-Hausbesitzer eine Vertretung von 2 Mitgliedern in der Körperschaft erhalten, ein Verhältnis derselben zu dem der Hausbesitzer und Gewerbetreibenden wie 1 zu 11.

Vermischtes.

[Zur Kaisererglocke.] Gegenüber dem geistlosen Wortgerassel der ultramontanen Blätter, womit diese das Nichtlautenwollen der Kaisererglocke im Kölner Dome zu verspotten sich nicht entblöden, giebt ein Amerikanisches Blatt eine so treffliche als geistvolle Erklärung. Dasselbe sagt nämlich: das Metall der Glocke sei Französischer Stoff und der Schlägel oder Klöppel Deutsches Eisen. Wenn nun die Glocke geschwungen werde, daß der Klöppel das Französische Erz treffen solle, so mache sich dies noch immer im Schrecken von 1870 — 71 aus dem Staube, mit solcher Französischer Heftigkeit, daß der Schlägel es nicht erreichen könne. Es ist wenigstens Wis und Wahrheit in dieser Auslegung.

Als Verfasser der Flugschrift Pro nihilo wird Herr v. Arn im Schlagenthiem, der Sohn des Grafen Arnim, genannt. — Die Berliner haben sich übrigens den lateinischen Titel mundgerecht gemacht und übersehen ihn: „For nicht und wieder nicht.“

Die Gemeinde Streit in Unterfranken schätzt die Schafzucht bedeutend höher als die Rindzucht, weil erstere großen materiellen Nutzen abwirft und letztere große Kosten verursacht. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse hat sie den Schäfer im Schulhaus einlogirt, während sich der Lehrer im Wirthshaus behelfen muß.

— Eine Theater-Anekdote, die nicht erfunden sein soll, wird erzählt wie folgt: Ein junger Schauspieler, Anfänger, hatte in einer alten Ritterkomödie als Knappe folgende Meldung zu machen: „Herr, der gefangene Ritter ist todt mit dem Fräulein Kunigunde entflohen!“ — Ritter: „Auf, ihnen nach!“ — Knappe: „Herr Ritter, sie haben aber Pferde.“ — Ritter: „Und wenn sie Flügel hätten, ihnen nach, befehle ich.“ — Der junge Mann versprach sich aber und sagte: „Herr, sie haben Flügel!“ — Hierauf replicirte der Ritter: „Ja, wenn sie Flügel haben, dann mag der Teufel sie einholen, dann werden wir sie im zweiten Act schon irgendwo wiederfinden.“

— Vom Don meldet der „Neurussische Telegraph“, daß unter den dortigen Kasakolniks (Dissidenten) eine tiefgreifende Bewegung herrscht. Auf allen Landstrassen begegnet man Kosaken, welche einen ihrer Angehörigen nach Moskau fahren um ihn dort zum Priester weihen zu lassen, damit jedes, auch das kleinste Dorf seinen eigenen Popen und sein eigenes Bethaus habe. Als Grund dieses religiösen Eifers geben die frommen Kosaken die dringende Nothwendigkeit an sich schleunig auf den Tod vorzubereiten, weil das Ende der Welt und das jüngste Gericht nahe sei. Dieser Glaube ist im Don'schen Kosakenland allgemein verbreitet und beherrscht die Bevölkerung in dem Grade, daß viele, namentlich ältere Personen sich von allen weltlichen Dingen fern halten, ein weißes Todtenhemd anlegen und sich ihren Sarg bestellen. Die Särge werden aus Reisern geflochten, weil die Secirer es für eine große Sünde halten, sich in einem tieferen Sarg beerdigen zu lassen. Die Behörden verhalten sich dieser wahnwitzigen Bewegung gegenüber noch gleichgültig, weil sie glauben, daß sie bald von selbst aufhören werde.

Bauernverein des Saalkreises. Generalversammlung.

Die Mitglieder, Sönnner und Freunde des Vereins, vorzüglich Deputationen und Mitglieder der benachbarten landwirthschaftlichen Vereine werden hierdurch zu der Generalversammlung **Sonnabend, den 4. December c. Vormittags 10 Uhr** im hiesigen Stadt-Schützenhause im Besonderen eingeladen, daß sich den Verhandlungen ein gemeinschaftliches Essen anschließt.

Tagesordnung:

- 1) Verwaltungsberichte.
- 2) Abschätzung der diesjährigen Erndte und Wahrnehmungen über die diesjährige Landwirtschaft.
- 3) Gründung einer Lehrschniede für Hufbeschlag in Halle.
- 4) Einfluß der mineralischen Salze auf die Ernährung der Thiere. Vortrag des Assistenten Herrn Dr. Goldbesitz.
- 5) Das bäuerliche Landeigentum Referent Dr. Schadeberg.

Halle, den 20. November 1875.

Die Direktion.

W. Reinecke. A. Sneyß. Fr. Nießmann.

Dr. Schadeberg.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wittungen am 23. November.

Aufgeboren: Der Handarbeiter F. E. Blumenthal, große Rittergasse 6, und A. F. Herling, Mühlenweg 4. — Der Oberlehrer cand. theol. H. M. Kaufmann, Buchholz in Sachsen, und A. A. Bachmann, Wilhelmstraße 3. **Geboren:** Dem Schmidt E. Rosenhahn ein Sohn, hinter der Lämmerb. 6. — Dem Schlosser F. Engling ein Sohn, Leinigerstraße 51. — Ein unehelicher Sohn, Breitstraße 28. — Dem Handarbeiter E. Wandew ein Sohn, Saalberg 2. — Dem Mühlensbauer F. E. Pahl ein Tochter, Wärmilgerstraße 10a. — Dem Fabrikfänger A. Wernicke eine Tochter, Werseburgerstraße 10a. — Dem Architect D. Stengel ein Sohn, Schulberg 3. — Dem Arbeiter S. Lehmann ein Sohn, an der Halle 17. **Gestorben:** Des Bahnarbeiter E. Sauter Sohn, Carl Adolph, 11 Tage, Starttrampl, Dampplaz 7. — Des Filder A. Schramm Sohn, August Gottlob Michael Andreas, 9 Tage, Starttrampl, Weingarten 2. — Der Müller Wilhelm Jubarth, 63 Jahr 9 Monat 15 Tage, chronische Dysenterie, Stadttrankenhause. — Der Forstleve Johannes Robert Otto Biele, 19 Jahr 3 Monat 10 Tage, Lungenschwindsucht, Langgasse 5b. — Des Schneidemeister S. Knoche Tochter, Emma Anna, 2 Monat 7 Tage, Luftröhrenentzündung, kleine Ulrichstraße 6.

Meteorologische Beobachtungen.

23. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	334,47 Par. L.	334,85 Par. L.	335,52 Par. L.	334,95 Par. L.
Dunstdruck	2,19 Par. L.	2,18 Par. L.	2,07 Par. L.	2,15 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	95,6 pCt.	90,8 pCt.	92,8 pCt.	93,1 pCt.
Luftwärme	1,5 G. Rm.	2,0 G. Rm.	1,2 G. Rm.	1,6 G. Rm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	neblig.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	neblig.	Nimbus.	Nimbus.	—

Verzeichnis

der mittelst der Kettenfährt nach Magdeburg besiederten und durch die Elbrücke daselbst passirten Kähne.
Aufwärts. Am 22. November. Heinrich, Korbweiden, v. Rogas n. E. Schönebeck. — Sander, desgl. — Krüger, Lumpen, v. Berlin n. Halle. — Schwefeler, Schiffentuenfellen, v. Berlin n. Aufsig. — Preischer, leer, v. Magdeburg nach Aufsig. — Henschel, leer, v. Magdeburg n. Wittenberg. — Weiskner, leer, von Magdeburg n. Aken. — Hesse, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Wehlitz, desgl. — Schröder, desgl. — Reinecke, leer, v. Magdeburg n. Halle. Eingetroffen. Am 22. November. Wehlitz, Steuerm. Biele, leer, von Brandenburg n. Dessau. — Schrödter, Steuerm. Dinesforge, leer, v. Brandenburg n. Aufsig. — Hesse, leer, v. Brandenburg n. Dresden. — Schäge, leer, v. Spandau n. Altleben. — Reinecke, leer, v. Berlin n. Altleben. — Elsholz, Kantholz, v. Olleben n. Neuhard. — Elsholz, desgl. — Hagen, Kantholz, v. Bromberg n. Neuhard. — Leiß, desgl. — Herr, desgl. — Krüger, Lumpen, v. Berlin nach Halle. — Schwefeler, Schiffentuenfellen, v. Berlin n. Aufsig.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 30. October er., betreffend die diesjährige Stadtverordneten Wahl, bringen wir für die Wähler der II. und I. Abtheilung hierdurch Nachstehendes zur Kenntniss und Nachachtung:

Für beide Abtheilungen sind je 5 Ergänzungswahlen und außerdem für die II. zwei und für die I. Abtheilung eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Jeder Wähler hat nun derartig zu stimmen, daß er am Wahltag in erster Linie für 5 Ergänzungswahlen die Namen anzugeben hat, und wird bei den Ersatzwahlen angenommen, daß in der II. Abtheilung der zuerst genannte Ersatz-Stadtverordnete auf die Zeit bis zum 31. Decbr. 1877 und der zweite auf die Zeit bis zum 31. Decbr. 1879 gewählt werden soll.

Außerdem ersuchen wir die Wähler, die Einladung zum Wahltag mitzubringen.

Halle a/S., den 23. Novbr. 1875.

Der Wahlvorstand.

Jernial. Wolff. Demuth.

Ausserordentliche Preisherabsetzung

von zu Weihnachtsgeschenken geeigneten Artikeln.

Schiller's	sämmtl. Werke.	Schöne Octav-Ausgabe in 2 Ganzleinwandbänden für nur 4 Mark 50 Pf.	Schöne Kirschweisse Papier-Miscel. Band.
Goethe's	"	Schöne Octav-Ausgabe in 6 Ganzleinwandbänden für nur 13 Mark.	
"	"	lyrische, epische und dramatische Werke u. seine vorzüglichsten Prosaschriften in eleg. Ganzleinwand für nur 6 Mark.	
Lessing's	"	lyrische, epische und dramatische Werke u. seine vorzüglichsten Prosaschriften in eleg. Ganzleinwand für nur 3 Mark.	
Boz	Romane vollst. in 26 eleg. Ganzl.-Bd.	für nur 48 Mark.	
Bulwer's	"	" 22 " " " für nur 41 Mark.	
Cooper's	"	" 30 " " " für nur 50 Mark.	
Scott's	"	" 25 " " " für nur 45 Mark.	
Warren's	"	" 6 " " " für nur 10 Mark.	
Murray's	ausgem. Rom. 10	für nur 18 Mark.	
Cooper's	Lebertrumpf-Erzählungen.	Für die reifere Jugend.	
	Deutsche Original-Ausgabe mit Stahlstichen; in 5 eleganten Ganzleinwandbänden für nur 10 Mark.		
	Deutsche Kunst in Bild und Lied. Originalbeiträge deutscher Maler, Dichter und Kunstler. Herausgegeben von Albert Dräger. Jahrg. 1874 mit vielen Bildern in Del., Farben und Litho-Druck (Kunstblätter). Statt 18 Mark für nur 8 Mark.		
	Portrait-Galerie berühmter Fürsten, Staatsmänner, Feldherren, Gelehrter, Dichter, Industrieller, Künstler, Parlamentsredner, Volksmänner, Agitatoren etc. in über 200 Stahlstichen. Ter. 8 ^o . in elegantem Halbleinwand-Carton für nur 2 Mark 50 Pf.		
	Deutsche Männer. Bilder aus der Geschichte des deutschen Volkes von Hermann dem Eberharder, bis auf unsere Tage. 317 Portraits in Original-Holzschritten aus J. J. Weber's rologr. Anstalt in Leipzig. Tert von Manuel Rasche in eleg. Ganzleinwandband für nur 2 Mark 50 Pf.		
	Die berühmten Deutschen (Stuttgarter) Bilderbogen Schwarz; 4 Buch in 24 verschied. Numm. für nur 1 Mark 20 Pf.		
	5 " " 120 " " in Mappe für nur 6 Mark.		
	Colorirt; 4 " " 24 " " für nur 1 Mark 75 Pf.		
	5 " " 120 " " in Mappe für nur 7 Mark 50 Pf.		

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder auch direct gegen Franco-Einfendung der Beträge von Carl Zieger in Leipzig.

83,400 Exemplare

vom Kalender des Jahrs Hinkenden Boten für 1876 *) gingen bereits

nach Amerika.

Davon kamen nach

New-York	62,800 Ex.	Rio de Janeiro	3,700 Ex.
Milwaukee	4,000 "	Dona Francisca	800 "
Cincinnati	4,000 "	Bictoria	500 "
Philadelphia	3,500 "	Stimmenau	600 "
St. Louis	2,500 "	Velotas	500 "
	New-Orleans	500 Ex.	

*) Zu haben bei allen Buchhandlungen und Buchbindern.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 200 Morgen, bei Leipzig, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Anfragen unter T. T. No. 100 bef. Gd. Stückrath in d. Exp. d. Ztg.

Inspectorstelle-Gesuch.

Suche zum 1. Januar 1876 eine Inspector resp. erste Verwalterstelle. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Adr. ertheilt Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Ein Gasthof oder Restauration in einer Stadt mit 9—12,000 Mark Anzahlung wird zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen unter A. III. befördert Gd. Stückrath in der Exp. d. Ztg. Unterhändler verboten.

Commis-Gesuch.

Für ein Material-Geschäft wird zu Neujahr 1876 ein junger, flotter Verkäufer gesucht. Briefe nebst Zeugnissen unter A. S. postlagernd Weissenfels zu richten.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, das jede Hausarbeit versteht, wird per 1. Januar 1876 zu mietzen gesucht.

Näheres Königsstraße 4, II Treppen.

Schellack

in f. oranger Waare offerire à # 2. 30. und 2. 80. v. 1/2 Ko. Louis Volgt, gr. Ulrichstr. 16.

Der stenographische Unterricht nach Stolze

wird von mir im Auftrage des hiesigen Stolze'schen Stenographen-Vereins mit einem einleitenden öffentlichen Vortrage

Freitag den 26. November Abends 8 Uhr

im hinteren Saale des goldenen Ringes am Markt eröffnet werden. Alle Diejenigen, welche an dem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen oder auch nur einen Einblick in das Wesen der Stolze'schen Stenographie gewinnen wollen, werden zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen.

N. Geist, Oberlehrer.

Sonntag den 28. November 1875 Nachmittags 5 Uhr

Geistliche Musikaufführung

des Hasslerschen Vereins

in der erleuchteten Marktkirche.

Programm: I Theil. 1) *Alta trinita beata*, Chor a. d. 15. Jahrh., 2) *Kyrie* a. d. *Missa* „Brevis“ v. Andr. Gabrieli, e. 1556, 3) *Zwei Chöre* f. Männerst. a. *Adoramus te Christe* v. Palestrina 1524—1594, b. *Choral Motette* „Ach, wie flüchtig“ v. Peter Cornelius 18—, 4) *Responsorium* „Trauert“ v. J. Fr. Reichardt 1751—1814, 5) *Motette* „Ich lasse dich nicht“ f. 2 Chöre v. Joh. Chr. Bach 1643—1706. II Theil. 1) „*O Freude über Freud*“ 8stimm v. Joh. Eccard 1553—1613, 2) *Arie* f. Sopr. a. d. „*Messias*“ v. G. Fr. Haendel 1685—1759, 3) *Adventlied* f. Alt v. Joh. Wolfg. Franck, e. 1679, 4) „*Die Könige*“ f. Bariton v. P. Cornelius, 5) *Magnificat* f. Chor, Solo u. Orgel v. Franc. Durante 1693—1755.

Die Mitglieder des Vereins haben auf ihre Karten freien Eintritt. Für Nichtmitglieder sind Billets für das Schiff der Kirche zu 1 R. 50 Pf., für die Emporen zu 1 R., sowie Schülerbillets zu 50 Pf. in den Handlungen der Herren Schrödel & Simon.

Karmrodt und Arnold am Markt zu haben. Letzte à 10 Pf. ebendasselbst. An den Kirchthüren kein Billerverkauf.

Der Meinertrag soll dem Comité für das neu zu errichtende Kriegerdenkmal überwiesen werden. — Die an den Kirchthüren aufgestellten Decken sind nur zur Annahme freiwilliger Beiträge Seiten der Vereinsmitglieder bestimmt.

C. A. Hassler.

Zum 1. Januar sucht ein militärfreier und mit guten Empfehlungen versehenen junger Mann, welcher bis jetzt als Rechnungsführer auf einer Braunkohlen-Grube fungirt hat, eine ähnliche Stellung. Event. würde er auch eine Stelle als Aufseher in einer Briquettesfabrik annehmen. Gesl. Offerten unter W. H. 100 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S. erbeten.

Die Federn, die der Arbeitsanstalt zum Reissen übergeben, sind fertig und müssen sofort abgeholt werden.

In meinem Grundstück große Ulrichsstraße 37 ist ein Laden mit Wohnung vom 1. April k. J. ab zu vermieten.

Bernh. Schmidt.

Für mein Colonialwaaren-, Wein- u. Butter-Geschäft suche 3. bald. Antritt einen Lehrling.

Herm. Grapshoff, Berlin S., Drestener Str. 43.

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Coilette-Seife, ist ein durch 40jährige Erfolge bewährtes Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines reinen und zarten Teints. Dasselbe beruht auf einer mit größter Sorgfalt aus vegetabilischen Stoffen getroffenen chemischen Verbindung und kann auch von Personen, deren Haut zu den zartesten gehört, mit der Gewissheit von Wohlbefinden gebraucht werden. Hitzblättern, Flecken, Sommersprossen etc. verschwinden durch dessen Gebrauch. Es kann gleichfalls für Kinder benützt werden, wie groß auch die Empfindlichkeit ihrer feinen und delikaten Haut sei.

Preis eines Glases 1 Mk. 20 $\frac{1}{2}$ und 60 $\frac{1}{2}$

Carl Kressler, Chemiker, Nürnberg, Albrecht-Dürerplatz 18. Alleinverkauf in Halle a/S. bei Helmbold & Co., Leipzigerstraße, in Sangerhausen bei Lothar Sittig.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 25. Novbr. Nachmittags 4 Uhr I. Symphonie-Concert im Abonnement. Entrée an der Kasse 75 Rpfg. W. Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen sechs Uhr erlöste Gott unsere innig geliebte Schwester Bertha Böttger von ihren langen Leiden.

Halle a/S., am 24. Nov. 1875. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr endete der Tod das hoffnungsvolle Leben meines letzten und jüngsten geliebten Bruders, des Forstleuten Otto Thiele; er wurde nur 19 Jahr und 3 Monat alt. In tiefer Besehmuth zeige dies unseren Gönnern im Namen meiner briden in Straßburg i/E. lebenden Schwestern, um stille Theilnahme an unseren vielen Schicksalsschlägen bitend, nur hierdurch an.

Halle a/S., d 23. Nov. 1875.

F. A. Thiele.

Emser Pastillen.

In plombirten Schachteln vorräthig in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apotheke und in J. C. Pabst's Engel-Apotheke; Engros-Lager bei Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.

Dienstag den 16. November 1875

eröffnete der **Norddeutsche Bazar** seinen diesjährigen
Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere kolossalen Waaren-Vorräthe, hauptsächlich große Partie-Einkäufe in allen gangbaren Winter-Artikeln, veranlassen uns, in diesem Jahre den dem geehrten Publikum so bedeutende Vortheile bietenden **Ausverkauf** früher als gewöhnlich zu eröffnen.

Mit dem Bemerkten, daß nur fehlerfreie Waaren zum Verkauf kommen, nicht convenirendes innerhalb 14 Tagen umgetauscht wird, bitten wir von nachstehendem **Preis-Courant** gest. Notiz nehmen zu wollen, und wird sich jedem die Ueberzeugung auf aufrichtigen, daß (da der Preis-Courant in allen Theilen streng innegehalten) Vortheile geboten werden, die bei Anderen gesehen und nicht wahrgenommen, zum Selbstvorwurf führen müssen.

Preis - Courant.
I. Abtheilung.
Kleiderstoffe.

- | | |
|--|---|
| 2000 Ganz-Neben caaré à 25 Sgr. | 1500 Stück 1/2 br. Gerace reinwoll. Rippe, 100 Farben, à 7 1/2 Sgr. |
| 100 Stück 1/2 br. gute Depoel-Luitre à 3 Sgr. | 100 St. 1/2 br. Klein-Wool-Griff-Catrin ur and down, Rob. St. à 10 Sgr. |
| 180 Stück 1/2 br. halbwoll. Leda in 50 Farben, bestes Straßenfl., à 1 1/2 Sgr. | 50 Stück 1/2 br. schwere reinwoll. Velour-Rippe, Kobentoff, à 9 Sgr. |
| 95 Stück 1/2 br. halbwoll. do. Prima, bestes Bremenad. nfl., à 1 1/2 Sgr. | 60 Stück 1/2 br. schwere reinwoll. Drap-Cachemir, Kobentoff, à 9 1/2 Sgr. |
| 200 Stück 1/2 br. halbwoll. do. Extra-Pr., best. Prom. nfl., à 6 1/2 Sgr. | 400 Stück 1/2 breite Poveline carré à 3 1/2 Sgr. |
| 150 Stück 1/2 br. halbwoll. Diagonal, neuestes der Saison, bestes Promenadenfeld, à 5 1/2 Sgr. | 100 Stück 1/2 breite schwere reinwoll. neuschottisch. Plaid à 9 Sgr. |
| 60 Stück 1/2 br. reinwoll. Diagonal, feinste Gesellschaft-Nobe, à 11 Sgr. | 100 Stück 1/2 breite neu blau-grün-roth Tartan à 6 1/2 Sgr. |
| 100 Stück 1/2 br. neueste Herminia uni raguré à 5 1/2 Sgr. | 100 Stück 1/2 br. schwere reinwoll. neue Zusammenstell. à 9-17 1/2 Sgr. |
| | 150 Stück 1/2 br. schwere hochleg. Polon.-Himal. Kitting à 8 1/2-10 Sgr. |

Abtheilung II.

- | | | |
|--|--|--|
| 1. Leinene Waaren. | 1/2 br. Augsburger Chiffon 2 1/2 Sgr. fr. 3 1/2 Sgr. | 1/2 breite sauberdichte Bettfauds nur 3 1/2 Sgr. |
| 1/2 br. Schles. Halbleinen 2 1/2 Sgr. früher 3 1/2 Sgr. | 1/2 br. Elsäßer Diapopolam 2 1/2 Sgr. fr. 4 1/2 Sgr. | 1/2 breite reißelne Bettdecke nur 6 1/2 Sgr. |
| 1/2 br. Schles. Halbleinen 3 1/2 Sgr. fr. 4 1/2 Sgr. | 1/2 br. Elsäßer Vique 2 1/2 Sgr. fr. 5 Sgr. | 1/2 breite reißelne Bettdecke nur 9 1/2 Sgr. |
| 1/2 br. Herrenb. Halbleinen 3 1/2 Sgr. fr. 4 1/2 Sgr. | 1/2 br. Elsäßer Dimity 2 1/2 Sgr. fr. 5 Sgr. | 1/2 gr. Waffelbettdecken m. Franzen nur 24 Sgr. |
| 1/2 br. Herrenb. Halbleinen 3 1/2 Sgr. fr. 5 1/2 Sgr. | 1/2 br. Elsäßer Doppelpique 3 1/2 Sgr. fr. 6 Sgr. | |
| 1/2 br. Weiß. Handleinen 4 1/2 Sgr. fr. 6 Sgr. | 1/2 br. Kleider-Rips-Vique 3 1/2 Sgr. fr. 7 Sgr. | 4. Gardinen u. Tischdecken: |
| 1/2 br. Weiß. Handleinen 4 1/2 Sgr. fr. 7 Sgr. | 1/2 br. Englische Domlas 2 1/2 Sgr. fr. 3 1/2 Sgr. | 1/2 br. Cattun-Gardinen m. Borduren nur 2 1/2 Sgr. |
| Reinl. Küchenhandtücher 1 1/2 Sgr. fr. 2 1/2 Sgr. | 1/2 br. Englische Domlas 2 1/2 Sgr. fr. 5 Sgr. | Gardinen von 1 1/2-6 Sgr. |
| Reinl. Stubenhandtücher 2 Sgr. fr. 3 1/2 Sgr. | 1/2 br. Englische Croisé 3 1/2 Sgr. fr. 6 Sgr. | Roth Cachemir-Nähelisch-Decken nur 11 Sgr. |
| Reinlein. Zwielenhandtücher 2 1/2 Sgr. fr. 4 1/2 Sgr. | Punkte Herrentaschent., weißsch., 1/2 D. 22 1/2 Sgr. | Roth Cachemir-Commad-Decken nur 15 Sgr. |
| Reinl. Servietten, 10 groß 6 Sgr. fr. 10 Sgr. | Weißes Schir. Taschentuch, 1/2 D. nur 7 1/2 Sgr. | Roth Cachemir-Tisch-Decken nur 22 Sgr. |
| Reinl. Tischtücher, 10 groß 16 Sgr. fr. 25 Sgr. | | Gestickte Tuch-Tischdecken nur 2 1/2 Sgr. |
| Reinl. Taschentücher, 1/2 D. 22 1/2 Sgr. fr. 11 1/2 Sgr. | | Rips-Tischdecken nur 3 Sgr. |

Abtheilung III.

- | | | |
|-------------------------------|---|--|
| 2. Baumwollene Waaren: | 1/2 br. Edlinger Schirung 1 1/2 Sgr. fr. 2 1/2 Sgr. | 3. Aussteuer-Artikel: |
| | | 1/2 breites weißschickes Bettzeug nur 2 1/2 Sgr. |
| | | 1/2 breites weißschickes Bettzeug I. nur 3 1/2 Sgr. |
| | | 1/2 breites sauberdichtes Federleinen nur 3 1/2 Sgr. |

Shawls und Tücher:

- | | | | |
|--|----------------|--|-----------------|
| 1/2 große Zephyr-Tailen-Tücher | nur 15 Sgr. | 1/2 große Velour-Tailen-Tücher | nur 20 Sgr. |
| 10/2 große Zephyr-Tailen-Tücher | nur 20 Sgr. | 10/2 große Velour-Tailen-Tücher | nur 27 1/2 Sgr. |
| 10/2 große Zephyr-Umschlage-Tücher | nur 1 1/2 Sgr. | 10/2 große Velour-Umschlage-Tücher | nur 1 1/2 Sgr. |

Französisch gewirkte Long-Châles von 6 Sgr. an.

Abtheilung IV.

- Schwarze Lyoner reinseidene Paletot: Sammete pr. 1/2 Mtr. von 20 Gr. an.**
Schwarze Lyoner reinseidene Kleider: Tafete unter Garantie der Haltbarkeit nur 22 1/2 Sgr.
Schwarze Lyoner reinseidene Gros de Cachemire
 unter Garantie der Haltbarkeit nur 25 Sgr.
Elsäßer waschichte Kleider-Kattune nur 2 1/2 Gr.
Erfurter Kleider-Gingham, waschichtes Hauskleid, nur 25 Gr.
Rothre reinwollene Rockfanelle pr. 1/2 Mtr. 7 Gr.

Abtheilung V.

- | | | | |
|---------------------------------------|------------------------|---------------------------------------|-------------------------|
| Kinder-Perceal-Las-Schürzen | à Stück nur 2 1/2 Sgr. | Damen-Moires-Schürzen | à Stück nur 7 1/2 Sgr. |
| Kinder-Vique-Las-Schürzen | à Stück nur 3 Sgr. | Damen-Edlen-Moires-Schürzen | à Stück nur 12 1/2 Sgr. |
| Damen-Schirung-Unterrocke | à Stück nur 20 Sgr. | Weiß gestickte Damen-Röcke | à Stück nur 1 Sgr. |
| Bucksler-Handschuhe | à Stück nur 7 1/2 Sgr. | | |

- Eine Partie Damen-Stepp-Röcke à Stück 1 Rth. 17 1/2 Sgr.**
Eine Partie Damen-Moires-Röcke von 1 1/2 Rth. an.
5000 Battist-Gravatten-Tücher, pr. Stück von 1 Gr.
3000 reinseidene Damen-Shawls, pr. Stück nur 2 1/2 Gr.
5000 weiße seidene Manteltücher, echte Kagafakis, nur 5 Gr.
Weiß wollene Fantasie-Promenaden- und echte Theater-Tücher, 15-20 Gr.

Abtheilung VI.

Damen- und Mädchen-Garderoben:

- | | | | |
|--|------------------------|--|---------------------|
| Double-Paletots, elegant garnirt, für Damen, | v. 3 1/2 an bis 15 1/2 | Jaquettes, Dollmans u. Burnusse, in den neuesten Fadans von 2 1/2-12 1/2 | à Stück 1 1/2 |
| Double-Kragen-Mantel | von 6 1/2-17 1/2 | Double-Jacken für Damen, | à Stück 15 Sgr. |
| Tuch-Kragen-Mantel | von 6 1/2-12 1/2 | Kinder-Paletots in allen Größen | von 1 1/2 5 Sgr. an |

Jedermann kann unser Geschäft mit dem ausgesprochenen Wunsch bereichern, 30-40% billiger zu kaufen, als in anderen Detail-Geschäften und wird bei sachverständiger und prompter Beurtheilung volle Befriedigung finden.

Norddeutscher Bazar,
66. Gr. Steinstrasse 66.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 23. Nov. Bei den heute stattgehabten Stadtverordnetenwahlen der 2. Abtheilung war die Theilnahme namentlich seitens der liberalen Partei eine äußerst zahlreiche. Von 1740 Wahlberechtigten nahmen nahezu 1400 an der Wahl Theil, bei der die Liberalen einen glänzenden Sieg errangen, indem 6 Kandidaten derselben weit über die absolute Majorität erhielten.

Rom, d. 23. Nov. Die von einigen Provinzialblättern erwähnten Gerüchte von bevorstehenden Änderungen in der Zusammenlegung des Kabinetts werden von der „Agenzia Stefani“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Versailles, d. 23. Nov. Nationalversammlung. In der heute fortgesetzten Berathung des Wahlgesetzes wurde der zweite Artikel desselben angenommen. Anlässlich einer Anfrage Picard's über die offiziellen Candidaturen berief sich Buffet auf die von Thiers und Jules Simon über diese Frage früher geäußerten Ansichten, wonach dieselben das Recht der Regierung, eigene Candidaturen zu bezeichnen, ausdrücklich anerkennen. Jules Simon erklärte dem gegenüber, daß er auch jetzt noch dieser Ansicht sei, daß es sich dabei aber nur um persönliche Anschauungen handle, welche von seiner Partei nicht getheilt würden. Im weiteren Verlauf der Sitzung richtete der Deputirte Tolain gegen das Ministerium den Vorwurf, daß dasselbe solche Candidaturen begünstige, welche der Republik feindlich gesinnt seien und die republikanische Partei bei jeder Gelegenheit bekämpften. Der Justizminister Dufaure unterbrach den Redner, indem er hervorhob, daß die Ausführung desselben sowohl für ihn wie das ganze Ministerium in hohem Grade verlegend seien. Tolain erklärte hierauf, daß er von dieser Erklärung des Ministers ausdrücklich Akt nehme. Nachdem noch Art. 3 des Wahlgesetzes angenommen war, wurde die Sitzung vertagt.

Konstantinopel, 23. November. Der Kriegsminister Niza Pascha ist wieder zum Marineminister, der seitherige Marineminister Namyk Pascha zum Kriegsminister ernannt worden. Sabyl Pascha ist zur Uebernahme seines Botschafterpostens nach Paris abgereist; der bisherige, durch Raschid Pascha ersetzt Minister des Auswärtigen Karify Pascha ist vom Sultan in Audienz empfangen worden.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

(Eingefandt.)

Auf den hochgehenden Wogen der Stadtverordneten-Wahlen sind in den letzten Tagen manche berechnigte und unberechnigte Anschauungen geäußert worden. Für eine der unglücklichsten aber halten wir die, welche sich dahin aussprach, daß die gegenwärtige Stadtverordneten-Versammlung eines liberalen Führers entbehre, der ihr deshalb in einem schlagfertigen redegewandten Stadtverordneten gegeben werden müsse. Der diesen Vorschlag machte, scheint noch sehr wenig von der hallischen Stadtverordneten-Versammlung und von dem städtischen Constitutionalismus überhaupt zu wissen, wenn die von ihm in die Bürgerschaft geschleuderte Phrase wirklich mehr als ein augenblickliches Kampfmittel bedeuten soll. Schlagfertige und redegewandte Stadtverordnete giebt es in der betreffenden Versammlung mehr als einen, und vielleicht hat man deshalb letztere nicht mit Unrecht als eine äußerst intelligente schon vielfach beurtheilt. Wenn es also bloß aus Rednerfüße ankäme, so brauchte unsrer Stadt wahrlich nicht mehr von außen her geholfen zu werden. Sollte man trotzdem die Versammlung mangelhaft zusammengesetzt finden, nun so ist der Beweis damit geliefert, daß die Tüchtigkeit eines Stadtverordneten nicht in seinem Rednerflusse, sondern in ganz andern Dingen beruhen müsse, die sich selbst in jahrelanger Uebung nur schwer erlernen lassen. Wie kommt es denn aber, daß trotz eines Ueberflusses von Rednerkräften sich doch keine dieser Kräfte zu einem Führer der liberalen Opposition aufwarf? Einfach, weil das eine Unnatürlichkeit und damit eine Unmöglichkeit sein würde. Die Gründe liegen auch für denjenigen, welcher das betreffende Gebiet gründlich kennt, auf der Hand. Magistrat und Stadtverordnete haben es nicht mit politischen Prinzipien, sondern mit rein sachlichen Gegenständen zu thun, die, wenn sie mit der Eile der Politik oder gar des Particularismus gemessen würden, sofort in Verwirrung gerathen müßten. Die Intelligenz der gegenwärtigen Stadtverordnetenversammlung hat, so lange wir sie aus eigener Anschauung kennen, diesen Standpunkt in einer wahrhaft musterhaften Weise gewahrt. Denn obgleich sie Mitglieder aller politischen Schattirungen in sich trägt, ist sie doch durch diese „Wieselseelenheit“, zum Glücke für Halle, niemals in sich gespalten gewesen. Dem unbefangenen Beobachter, ja der ganzen Bürgerschaft, hat das nur ein muster-giltiges Schauspiel sein können; denn dieses hat uns glücklicherweise vor jener Zerfahrenheit bewahrt, welche stets im Gefolge solcher Versammlungen zu schreien pflegt, die sich nach französischem Muster in einen „Berg“ und eine „Girone“ spalteten. Es liegt nahe daran zu denken, wie viel das gleichzeitig zur gemüthlicheren Einheit der Versammlung und folglich auch der Stadt beigetragen hat. In dieser Beziehung ist es geradezu erbebend, wenn politisch Fortgeschrittene einmüthig mit ihren conservativen Kollegen tagen und — stimmen, je nach ihrer Ueberzeugung heute mit diesen, morgen mit jenen gehen. Dieser Rollenwechsel ist das einzige sichere Fundament einer städtischen Versammlung, welche es mit nichts anderem, als mit der Verwaltung der Stadt zu thun hat. Darin liegt auch zu gleicher Zeit ausgesprochen, daß es in einer Stadtverordneten-Versammlung keinen „Führer“ geben kann

und soll, weil die Rollen oft schon in einer einzigen Sitzung wechseln, weil, mit andern Worten, dieser bei dieser, jener bei jener Frage die Führerrolle übernimmt, und zwar nach Ueberzeugung und — Einsicht in die betreffende Vorlage. Aus diesen Gründen ist es wahrlich keine angenehme Beobachtung gewesen, wenn, wie wir hören mußten, von beiden politischen Parteien gegenwärtig Versuche gemacht wurden, durch politische Principien auf die gegenwärtigen Stadtverordnetenwahlen einzuwirken. So viel wir wissen, haben dagegen beide liberale Comitês zur Organisirung der Stadtverordnetenwahlen keinerlei Rücksichten auf politische Gesinnung genommen.

Wir leben deshalb auch der Ueberzeugung, daß die conservative Gesinnung des Stadtverordn. Dr. Schrader für unsere liberalen Mitbürger kein Grund sein wird, denselben bei den gegenwärtigen Wahlen fallen zu lassen. Auch er gehört zu den „schlagfertigen Redegewandten“, aber es ist ihm noch niemals eingefallen, seine politische Gesinnung in eine Frage zu tragen, welche eine rein städtische war, und damit hat auch er ein Beispiel gegeben, das man von einer Stadtverordneten-Versammlung Alles ausschließen soll, was an das Gezänke politischer Führerschaften erinnern könnte. Möge uns der Himmel stets vor solchen sogenannten Führern bewahren!

Halle, den 24. November.

Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Stadtverordneten für den 4. Bezirk der III. Abtheilung erhielten die Herren Lauffe 111, Riemeyer 47 und Börn 27 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Halle, d. 21. November.

Unserm Bericht über die letzte Sitzung der Litteraria fügen wir das Folgende hinzu. Als kleinere Mittheilungen gab zuerst Professor Gocher, mit Unterstützung bildlicher Darstellungen, Notizen, wie immer interessant, über Bücher einbände, hauptsächlich über die Buchdeckel. An die antiken Diptycha anknüpfend, besprach er ein zum Einband eines Missale benutztes, aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. stammendes diptychon consular, im Dom zu Halberstadt befindlich, welches, aus Eisenblech geschnitten, Consularscenen darstellt. Später gaben die Mönche den Darstellungen auf dem Deckel Bezug zu dem Inhalt der Bücher. Hauptsächlich zeichneten sich in dieser Hinsicht die Arbeiten der Mönche von St. Gallen aus, deren eine, ein Werk des Tutilo (um 900), Erwähnung fand. Mit dem 13. Jahrh. tritt, wie besonders an dem Bamberger Dom'schak zu sehen, ein neuer Styl in diesen Darstellungen auf. Statt des alten gedrunghenen bekommt die Gewandung jetzt einen fließenden Charakter, wie den antiken Statuen abgelauscht. Gegen Ende des Mittelalters erscheinen, durch den Einfluß der holländischen und deutschen Malerei, die Bruchsalten. Am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts hört plötzlich das Schneiden der Buchdeckel, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Vervollkommnung des Buchdruckes, auf. Es zeigt sich die Verzierung der Deckel mit Eiselsteinen und durch Pressung; Ende des 16. Jahrh. mit Arabesken und linearem Schmuck hauptsächlich in Italien und Frankreich. Im 17. Jahrh. nun verschwindet das Interesse für den Einband, man findet es nur selten im 18. und erst im 19. Jahrh. taucht es im Anschluß an die illustrierten Werke wieder auf. Im Maschinenzeitalter zeigt sich wieder eine Rückkehr zum Kunstgeschmack des Mittelalters als Vorbild. In der Ausstattung des Deckels, wie im einfachen ungefärbten Beschnitt der Pergamentblätter leistete das Mittelalter das Schönste; das Färben, besonders das Marmoriren des Schnittes, verwarf Redner mit Recht als widerständig, weil dadurch dem leichtbeweglichen Blatt der ihm widerstrebende Charakter des Festen gegeben werde. Der praktische Engländer begnügt sich, nur den oberen Rand des Schnittes zum Schutz gegen den Staub zu vergolden.

Dr. Thambayn machte auf ein neuentdecktes Element, das Gallium, aufmerksam, zu Ehren seines Vaterlandes von dem Franzosen Le Coq so genannt, der es im September der Akademie der Wissenschaften vorlegte. Es ist ein sich dem Zinn und Cadmium anschließendes Metall, welches seine Striche im Violett des Spectrums hat — ein neuer Schritt zum Beweise der Einheit des Stoffes.

Endlich theilte Dr. Peppmüller spannende Einzelheiten aus dem Lebens- und Entwicklungsgange Dr. Schliemann's mit, zum Theil nach dessen eigenen Angaben. Er berührte seine Entdeckungen und Erlebnisse in Korfu (der Phäakeninsel), Ipeaki (Ithaka) und vom October 1871 bis Juni 1873 in Hissarlik (Troja). Die in der untersten Schicht von Schliemann entdeckten Stadtreste hielt Redner mit der Mehrzahl der Philologen wegen ihres großen Umfangs und des vorgeschrittenen Charactere der Bauwerke nicht für die des homerischen, sondern des vorhissarichischen, von Herres auf seinem Zuge gegen Griechenland besuchten Troja. Wenn sich auch die von Schliemann ausgegrabenen Alterthümer nicht als in die homerische, älteste Zeit herabreichend erweisen lassen (er selbst soll an dieser Ansicht nur noch aus einer gewissen Rechthaberei festhalten), so hat sich doch die anfänglich recht ab-sprechende Beurtheilung mancher Archäologen von Ruf, wie Conze, sehr zum Beugtheil gewandt und selbst Gegner müssen, wie es auch der Redner that, dem Fleiß, der Ausdauer und dem nachhaltigen Enthusiasmus des Entdeckers alle Anerkennung zollen.

Der Beifall der Zuhörer und die sich ihren Mittheilungen theilweise anschließenden Debatten bewiesen den Vortragenden — die gleich in dieser Sitzung der litterarischen Unterhaltung wacker vorstanden — daß ihre Anregungen nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen waren.

Goldene Krugel. Hr. Hauptgelehrter Hand a. Strassburg. Hr. Oberingenieur v. Lauben a. Stettin. Hr. Fabrikist Houbach a. Heilsdorf. Hr. Controleur Bader a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Schneller a. Döben i. E. Hr. Oberinspector Hoenkel a. Greifswalde. Die Herrn. Kauff. Kühn a. Burgsdorf i. E., Coplan a. Dresden, Hétel a. Nürnberg, Woral, Ullmann u. Gajer a. Berlin, Rehl a. Saalfeld, Schumann a. Fürth, Kaufmann a. Schütz, Lang a. Mannheim, Bert a. Bamberg.

Muffischer Hof. Hr. Landw. Kömmler m. Frau a. Elsteden. Hr. Fabrikbes. v. Böckle a. Münsleben. Hr. med. Rahnitz m. Frau a. Leipzig. Hr. Privat. Euse a. Charlottenburg. Die Herrn. Apotheker Schüge u. Clever a. Strassburg. Hr. Stud. agr. Krüchen a. Eldenburg. Die Herrn. Kauff. Paulus a. Berlin, Bauer a. Cottbus, Heinemann a. Liebgau, Wöbber a. Elberfeld, Singer a. Leipzig, Brumme a. Pilsen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.
24. November 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 77,50. Eln-Mindener 92,--. Rheinische 109,25. Decker. Staatsbahn 512,--. Lombarden 192,50. Österreich. Credit-Actien 342,--. amerikaner 98,00. Preuss. Consolidirte 105,--. London: festst.

Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Novbr./Dechr. 200,50. April/Mai 213,--. Roggen. Novbr./Dechr. 186,--. Dechr./Januar 156,50. April/Mai 158,50. Gerste loco --. Hafer. Novbr. 157,--. Spiritus loco 45,30. Novbr./Dechr. 47,--. April/Mai 45,90. Rübsöl loco 72,70. Novbr./Dechr. 72,70. April/Mai 73,60.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
Berlin, den 21. November 1875.
Bergisch-Märkische St. Act. 77,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 106,50. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 76,50. Eln-Mindener St. Act. 91,25. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 93,25. Berlin-Strittiner St. Act. 119,25. Ober-Schlesische St. Act. A. C. 143. Rheinische St. Act. 109,25. Rumänische St. Act. 28,75. Lombarden 191,50. Franzosen 512,--. Decker. Cr. Act. 341,--. Pr. Bod. Credit-Act. Bank 92,--. Darmst. Bank-Act. 112,--. Disc. Comm. Anst. 125,50. Reichsbank-Act. 153,75. Decker. 1860r Loose 112,10. Eln-Mind. 3 1/2 Prämien-Anl. 108,75. Laurabütte 68,--. Union-Act. 10,--. Eln. Berg. Act. 102,--. Kautsch. Leipzig 34,25. Gelbfleisch 114,50. London: fest.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Seltler“, Captain Barand, ist am 21. d. M. Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

(Für den 1. Arbeitsschnitt. Anzeig., Dienst- und sonstige Unterhaltungs-Geschäfte und Anzeigungen, Besondere Mittheilungen, den geistlichen Logevorkehr. Theater, Concerte und andere derartige Veranstaltungen, Wirtschaftliche und Weltausstellungen.)

Donnerstag den 25. November:

Unterstädt-Bibliothek: Am. 10-1.
Stadtsanct: Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Am. 8-1 u. Am. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtisches Sparcasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-1 f. Ulrichsstraße 27.
Sparr- u. Vorspar-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Bräderstraße 6.
Bereitungsverammlung: Am. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Not.).
Büro u. der Handelskammer, Bräderstr. 10 (im früher Hering'schen Hause) 111, geöffnet v. 9-12 Am. u. v. 3-7 Am. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 pr. Brauhausgasse 9 Schnellkündlichunterricht, Fortbildungsschulen. Volksschule: Rechnen und Deutsch; Gewerkschule: Rechnen und Geometrie, Ab. 8.
Politechnische Gesellschaft: Ab. 8 Versammlung in der „Tulpe“.
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Denkmalgesellschaft Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Margrafens“, Bräderstraße.
Zurverder: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Übungsstunde in der Werner'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. f. Ulrichsstr.
Männergesangsverein: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Paradies“.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde in den „3 Schwänen“.

Concerte. Hall'sches Stadt-Orchester: Am. 4 in der Kaiser Wilhelms-Halle. Stadt-Theater: Ab. 7 „Graf Adolph“, Schwant.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (Untere Leipz. aestr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
G. Gröte's Theehandlung, Leipzigerstr. 104, gold. Löwe, Halle a/S. Magazin chinesischer und japanischer Industriewaren, alter und neuer Kunstgegenstände aus China, Japan, Bombay u. Siam.

Litteraria. IV. öffentlicher Vortrag zum Besten der hiesigen Volksbibliothek Donnerstag d. 25. Nov. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule. Herr Dr. R. Zacher über: „Einige wichtige Unterschiede der antiken u. modernen Kunst.“ Billets sind in der Mühlmannschen Buchhandlung zu haben.

Hallescher Verein für Volkswohl. III. öffentlicher Vortrag Freitag d. 26. Nov. Abends 8 Uhr im Parterresale der Kaiser-Wilhelms-Halle (Separateingang v. d. Brauhausgasse aus). Dr. Brauns: „Der Bau der Erdrinde.“ Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

Eine gute Köchin wird zum 1. Januar gesucht.
Woldenhauer, Lieutenant in Weissenfels.

Ein junges Mädchen sucht hier oder auswärts in einem Putz- oder Verkaufsgeschäft Stellung. Näb. in der Barbierstube Grafeweg 1.

Tücht. fleißigk. Wirtschaftserinnen auf Ritter- u. Bauergüter weilt nach Fr. Beckinger, H. Schlamm 3.

Bekanntmachungen. Freiwillige Subhastation.

Folgende zum Nachlasse der Frau Johanne Wilhelmine Söllner geb. Kuntzsch gehörige, in Zeitz belegene und Band IV. Blatt Nr. 129. Seite 161. des Grundbuchs von Zeitz eingetragene Grundstücke:
1. die Scheune, Freiheit Nr. 24,
2. das Wohnhaus mit kleinem Hofraum und Stollgebäude, Hofmarkt Nr. 11,

am 9. Decbr. 1875 Vormittag 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 öffentlich meistbietend verkauft werden. Taxe und Bedingungen liegen in unserem Bureau — Zimmer Nr. 17 — zur Einsicht bereit.
Zeitz, am 20. November 1875.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Halle sollen
Dienstag den 30. November c.
Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab
eine Partie austrangirte Bohrschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Weissenfels, den 19. November 1875.
Die Verwaltung der I. Bahnabtheilung.

Bekanntmachung.

An unseren Schulen ist eine etatsmäßige Hilfslehrer-stelle vacant, welche mit einem Minimal-Gehalt von 900. # dort ist, das von 3 zu 3 Jahren um 150. # bis zu dem Maximal-satze von 1800. # steigt. Answärtige Dienstjahre werden angerechnet und hat der Hilfslehrer die nächste Anwartschaft auf eine hier vacante Lehrerstelle. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich bis zum 15. December er. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.
Staßfurt, d. 15. Novbr. 1875.
Der Magistrat.

Görlitz, d. 23. Novbr. 1875.
Die hiesige Kreis-Ausschuss-Secretairstelle wird mit dem 1. Januar 1876 vakant. Mit der Stelle ist ein jährliches Gehalt von 1500. # verbunden.
Qualifizierte und im Rechnungsfache gewandte Bewerber, welche eine Caution von 1500 Mark zu stellen im Stande sind, wollen sich bis zum 15. December er. unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden.
Der Kreis-Ausschuss,
Freiherr von Werthern,
Königl. Landrath.

Ein Rittergut,

eine Stunde von Dresden per Wagen belegen, Areal 520 M. nur Weizenboden, incl. 70 Morgen Wiesen, Brennerei, abgemessen bebaut, Herrenhaus mit Park, Ställe gewölbt, 34,000 Thlr. Feuerners. Inventar: 9 Pferde, 6 Zugochsen, 60 Stück Holland. Milchvieh, Milchverkauf im Stall für Dresden, ist bei langjährig gesicherter Hypothek mit 30,000 Thlr. Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Franco-Anfragen von ernstlichen Selbstkäufern unter H. 5419 befördern Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Ohne Concurrrenz.

Für einen ganz neuen Artikel, ohne Concurrrenz u. täglich von jedem nur erdentlichen Geschäft gebraucht, werden für Halle u. Umgegend, sowie in jeder Stadt des In- und Auslandes mehrere anständige Colporteurs bei sehr hoher Provision gesucht.
Offerten unter B. T. 8932. besördert Rudolf Mosse, Leipzig.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut ca. 94 Morgen Altenburger Pflege, Feld-Inventar im besten Stand, ist mit angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Unterhändler verboten. Offerten unter 307 durch Gd. Stückrath in der Exp. d. Stg.

Ein Paar fehlerfreie, stotter. fromme Kutschpferde, auch sehr gut im Zuge, 5 Jahr alt, 3 Zoll groß, stehen preiswerth zu verkaufen. Adressen unter R. S. No. 8826 befördert die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a/S.

Commis-Gesuch.

Für ein Spirituosen-Geschäft wird 1. Januar 1876 ein tüchtiger Comtoirist gesucht, welcher eine schöne Handschrift schreibt und mit der Branche vertraut ist. Offert. unter C. L. # 4 besorgt Gd. Stückrath in der Exp. d. Stg.

ag-
Ser-
ern
rige
ges
nli-
sich
wart
ver-
ob-
oges
Ge-
Bele-
ligen
vun-
Pro-
zu-
Wag
ein-
eines
eben,
ende,
haben
rmen
seiner
ater,
gich-
e die
imm-
schor,
Der
de s
reins-
sicht
en bei
Athens,
des die
entral-
rischen
Inbver-
sfluturs
demi
Leimur
seite de
0 (Fre.)
hast im
Arbeits
„Ge
s zum
licvener
bekannt
zu rech-
den alte
Gehalt
sichtigte
stätigte
u. ober
ummung-
zur Bl-
verließ,
befand,
sollifer
sich ent-
jedem,
7207
ntrnas
nall
fallend
sicht-
Arzt.
sicht-
sichte
sammel
sicht hier
nitere
verkauf-
sgebun-
Die
kauf.
Lumpel
eber u.
remcu,
Rent.
Sels
Lema-
Buch-
ubelm,
Sulze
s, Hoff
aurath
Fr.
saffel.
Gold a.
uch a.
der a.
sbelm

Von morgen, Donnerstag den 25. d. M. von 6 Uhr Abends an bei brillanter Beleuchtung zum ersten Male hier auf dem Großen Berlin in einem Etablissement von 130 Fuß Länge:

Buiron's

Dramatisches Museum und historische Anstaltung.

Einzig als Rival des Museums von Tassand in London. Bestehend aus einer unzählbaren Anzahl von weltberühmten Persönlichkeiten in Lebensgröße, aus Wachs gearbeitet und nach Portrait modellirt von Prof. Anatole Buiron aus Lothringen, Zögling der Schule der schönen Künste zu Chalons sur Marne. Dieses Museum ist das größte, zahlreichste und gediegenste in ganz Europa.

Uebersicht einiger Gruppen, die als ganz besonders hervorzuheben sind:



Raoul Rigault, Procureur der Pariser Commune auf der Barriere la petite Rose, am 21. Mai 1871 dargestellt; General François Achille Bazaine, Marschall von Frankreich, vor dem Kriegsgesicht zu Trianon; der Graf von Chambord, Französl. Kron-Präsident, Sr. Heiligkeit, Paps Pius IX. im Vatican zu Rom seinen Besuch abschattend; Capitulation von Sedan.

Von großer Aehnlichkeit sind: Kaiser Wilhelm I., Kronprinz Friedr. Wilhelm, Kaiser Napoleon III., Fürst Bismarck, Moltke, Gen. Bourbaki, Frossard, Douai u.

Die letzten Augenblicke Napoleons III. in Ghiselbuck, umgeben von seinen letzten Getreuen. (Für die Echtheit der Maste Napoleons wird garantiert.) Die Hinrichtung Maria Stuart's, Vorabend der Schlacht bei Waterloo u. Brienne, erkaiferliche Familie von Frankreich, die Ermordung des Erzbischofs von Paris. — Der größte Theil der Gruppen befand sich auf den großen Ausstellungen in Paris 1855 und London 1862 und erhielten dort mehrere ehrenhafte Erwähnungen, u. a. die große goldene Medaille für Wacharbeiten, zuerkannt von der Londoner Preis-Jury Section Française, Classe XXIX., Nr. 1645, et Section Française, Cl. XVII., Nr. 1845. Mehr als 20 Jahre war das Museum in Paris, Boulevard du Temple Nr. 395 ausgestellt.

Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf.

Anatole Buiron,
Director und Besitzer aus Lothringen.

Montag den 29. Novbr. Ab. 6 Uhr I. Abonnement - Orchester - Concert im Volksschulsaale,

unter Mitwirkung des Fräul. Sartorius a. Göln und des Herrn Concertmeister Ersfeld a. Stettin.

Beethoven. Symph. C moll. — Hiller. Arie. — Schumann. Bilder a. Osten. — Weber. Arie. — Molique. Conc. für Viol. — Ernst. Elegie. — Lieder.

Die gezeichneten Billets bittet man bei Herrn M. Niemeier, gr. Steinstraße 66, gef. abholen zu wollen.

Ebenso selbst abonnirt man für einen nummerirten Platz für 5 Concerte (incl. 2 Concerte f. Kammermusik) mit 10 — 3 — 3 Orchester-Concerte allein : 7 : 50 : — 3
Ein einzelner Platz kostet : 3 : 50 :

Man bittet am Concerttage die Plätze rechtzeitig einzunehmen, da der Eintritt in den Saal während der einzelnen Sätze aus Rücksicht für das Publikum nicht gestattet ist.
F. Voretzsch.

Wichtig für Waldliebhaber!

Verhältnisse halber soll eine herrschaftliche Besitzung mit schönem Schloß, woran prächtiger Park, ca. 200 pr. Morgen Feld u. Wiesen, sowie ca. 1500 pr. Morgen schöner Eichen-, Buchen-, Eichen- u. Ahorn-Wald, sofort verkauft werden.

Die Waldung ist seit langen Jahren geschont und reichen die Holzbestände bis zu 140-jährigen hinauf.

Es wird den Herren Restekantanten eingeräumt, den Forst durch Sachverständige taxiren zu lassen und wird die Waldung noch ca. 10 bis 20 % unter diesem Taxwerth verkauft.

Hypotheken sind geregelt und bleiben die Restkaufelder zu 3 1/2 % fest stehen.

Bemerkt wird noch, daß die Besitzungen in- resp. an einem preussischen protestantischen Städtchen zwischen Eisenach u. Frankfurt a/M. liegt und auf Wunsch auch allein verkauft wird.

Mit aller weiteren Auskunft steht zu Diensten

E. Kreuter, Weimar.

Ein Schüler des Stadtgymnasiums sucht in der Nähe desselben zu Neujahr eine Pension. Offerten unter Preisangabe niederzulegen bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Z.

Herr Hoppe aus Magdeburg wird freundl. um schriftl. Ang. f. jetzigen Abdr. wegen Annahme 1 Heftst. an Haasenstein & Vogler in Magdeburg ersucht. (H. 54426)

Eine größere Dampfwaahlmühle nach den neuesten Erfindungen eingerichtet, durch Eisenbahn mit den bedeutendsten Handelsplätzen verbunden, gelegen in reicher Getreidegegend, sucht ein Kapital von Thaler 15—20,000 als 1. Hypothek. Gefällige Anerbietungen bittet man an Herrn Rudolf Mosse in Halle a/S. unter Adresse L. S. 875 gelangen zu lassen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Coca-Präparate
seit langen Jahren bewährt, halten rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organen (Pillen Nr. 1.)
in Verdauungs-Organen (Pillen Nr. II. & Wein)
in Nervensystem- und Schwächekrankheiten (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht od. Glas je 3 Mk. 2.
Beliebende Abhandlung gratis franco d.d. Mohren-Apoth., Mainz.

Halle a/S.: Dr. Jäger, Birsch-Apothek. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin: B. O. Plag, Louisenstraße 30. Dresden: sämtl. Apoth.

Reisestelle - Gesuch!

Ein geschäftsgewandter und erfahrener Reisender, respektabler Repräsentant, der mehrere Jahre für größere Cigaretten- und Tabackfabriken, sowie zuletzt für eine bedeutende mechanische Weberei Berlins, Nord- und Süddeutschland mit gutem Erfolg bereist hat, sucht bald passendes Engagement. Branche gleichviel. Gefäll. Offerten sub H. R. 728. durch die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Halle a/S. erbeten.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar

Der Führer des Technikers

zu den wichtigsten Resultaten der Mathematik, Mechanik, Maschinentechnik und Technologie.
Für den praktischen Gebrauch des Maschinenbauers, Ingenieurs, Fabrikanten und Gewerbetreibenden bearbeitet von
Ingenieur Fr. Neumann.
Fünfte verbesserte Auflage.
Mit 10 Tafeln und 99 eingedruckten Holzschnitten.
1875, gr. 12, Gehl. 7 Mfr. 50 Pfge.
Vorrätig in der Buchhandlung von L. Hofstetter,
Halle, grosse Ulrichsstr. 17.

Ein ganz allein stehender junger Mann (Schlesier), Reserve-Cavallerie-Offizier, in guten Verhältnissen, einige Jahre Landwirth gewesen, wünscht gegen angemessene Pension auf 1 größ. Gute Süddeutschlands Aufnahme zu finden.
Gefäll. Off. sub D. 2379 werden bald erbeten an Rud. Mosse, Breslau.

Offene Stellen

für 2 Kochmamsells, 2 j. Mädchen zur Erl. d. ff. Küche im Hotel I. R. u. 1 Oberkellner, cautionsfähig. F. A. Vegerling, Köpferplan 4.

Zum agenturweisen Verkauf von Bier in Jäffern

wird für eine renommirte Lagerbierbrauerei eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Postfreie Meldungen unter H. 54421 befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Billige Brod-Offerte.

Sieben 5 Mfr.-Brote für einen Thaler, an Gewicht 28 U., im einzelnen das Brod zu 4 Mfr. 6 S., Offertirt die Bäckerei H. Schlamm Nr. 9.

Holz-Auction.
Mittwoch den 1. Decbr. Vormittags 10 Uhr beabsichtige ich eine Partie Nutz- und Brennholz meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen. Sammelplatz im Gasthose zu Möderau.
Ed. Senze.

Bäckerei-Gesuch.
Eine Bäckerei wird sofort oder 1. Jan. n. J. zu pachten gesucht. Adressen beliebe man an H. Otto in Halle, Schüttershof Nr. 19, 2 1/2, Tr. zu senden.

2 Stück gebrauchte, in gutem Zustande befindliche eisenerne Dampfessel, von 12—15 Ctr. Inhalt, werden zu kaufen gesucht. Gef. Offerten O. F. 720 befördert die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Halle a/S.

Eine renommirte Kornbranntweinbrennerei Nordhausens sucht für Halle und die Anhaltischen Städte Agenten unter günstigen Bedingungen.

Offerten nebst Referenzen werden erbeten unter H. 100 postlagernd Nordhausen.

Ein junger Landwirth (27 Jahr alt), theoretisch gebildet, seit 10 Jahren in der Landwirtschaft thätig u. mit der Buchführung vertraut, sucht zum 1. Januar 1876 eine Stelle als Inspector. Geehrte Restekantanten belieben ihre werthe Abdr. unter A. S. 100 bei Herrn Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ital. Blumenkobl empf. C. Müller, Leipzigerstr. 106.

Ein leichtes Zugpferd, fromm u. fleißig, verk. L. Pfeiffer in Trotha.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.